

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wenigerode.

**Wenzelskreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Geschicht nicht rückwärts und zwar mittig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Okerstraße, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, 6, m. B. O. Bernwardstr. bei Volkshaus Nienstedter, für den künftigen Teil Richard Matthes, für Postamt u. S. General Carl Streff, Markt in Halberstadt.

**Muscienkreis** die nächstgelegene Kolonialstelle oder deren Raum für Angelegen aus Stadt- und Landkreis Wenigerode 50 Pfennig, Bestellungen 60 Pfennig, Rücksendung 70 Pfennig, ansonsten 80 Pfennig, unabschreibbar. Nachgehend ist der bei Jagdtag vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachstraße Magdeburg 4536 und Volkshausgebäude (Seitengebäude) Wenigerode, Burgstraße 2.

Nr. 127.

Sonnabend, 2. Juni 1928.

3. Jahrgang.

## Eine Rettungsaktion für Nobile.

Berlin, 1. Juni. (Gf.) Anlässlich der Anwesenheit von Willms und Gessen in Berlin haben die Parteiführer eine Rettungsaktion für Nobiles gestartet. Sie haben zu dem Zweck geführt, die großen Nationen anzufragen, sich über die Durchführung dieser Aktion zu verständigen. England soll ein Aufschuß, Deutschland Flugzeuge, Amerika ebenfalls Flugzeuge und das Luftschiff Pataca zur Verfügung stellen. Alle zusammen und mit der Artillerie vertrauter Piloten sollen eingeleitet und die gesamte Operation in die Hand Friedrich Rosenfeld gelegt werden, der soeben von Amerika zurückgekehrt ist. Manien, der noch nicht festgenommen hat, soll die amerikanischen und englischen Gruppen der Aero-Artillerie aufstellen, die Regierungen ihrer Länder um Unterstützung zu bitten. England soll einen feiner führenden Luftfahrzeug zur Verfügung stellen und mit einem bis 20000 km würde der Kreuzer in der Lage sein, ausweichend Benzin mitzunehmen, um einen genügend großen Aktionsradius zu gewinnen. Der englische Luftfahrzeug soll die meisten Strecken abdecken, die für die Flugzeuge zu gefährlich sind. Sie sollen auf Zielabflüssen eingeleitet werden, jedoch ihr eigenes Arbeitsgebiet relativ klein bleiben müssen. Sie sollen von Amerika und Deutschland gestellt werden. Außenstellen mit Söldnern versehen. Flugzeuge, die als Basis die am weitesten nördlich vorgeschobenen Festlandstationen abzufliegen sollen, sollen von der Seeflotte der Seefluggesellschaft kommen, die auf den Inseln des Atlantik liegen sollen. Zur Durchführung der Aktion sollen alle Schritte mit größter Beschleunigung gehen werden. Da alle Eigenschaften der Genesung Krankens bedürfen, kann sich das eine oder andere am dem Plan noch ändern.

**Reinhardt's Koalition unter Hinzugiehung der Deutschen Bauernpartei und der Bayerischen Staatspartei.**

### Der Vorstand der Zentrumspartei

Beschloß sich am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichstagespräsidenten und Dr. Wirth in einer geschäftlichen Sitzung mit einer ganzen Reihe innerer Parteifragen. Es wurden auch die Ursachen des für die Zentrumspartei zu verzeichnenden Mandatsverlustes erörtert, ohne daß zu diesem Punkt der Tagesordnung ein Beschluß gefaßt wurde. Beschlossen wurde lediglich, daß die auf der Reichstages und den Wahlkreisen gemachten Abgeordneten des Reichstages und des Reichstages Landtages die Wahl in den Wahlkreisen anzunehmen haben.

Die Beratungen werden am Freitag unter Hinzugiehung der Landesverbandsvorsitzenden der Zentrumspartei fortgesetzt. In dieser Sitzung dürfte auch das Regierungsproblem besprochen werden. Nach Abschluß dieser Beratungen ist über deren Ergebnis ein parteiamtliches Kommuniqué in Aussicht gestellt.

### Oesterreich's Anleihe in Amerika.

Verschuldung um ein halbes Jahr.

Wien, 31. Mai. Am Nationalrat teilte der Bundeskanzler mit, daß infolge der Verlegung des österreichischen Staats die Zustimmung Amerikas zu der großen österreichischen Oesterreich's Anleihe werden könne. Die Anleihe müsse infolgedessen um ein halbes Jahr verschoben werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Bauer wandte sich gegen den Versuch des Bundeskanzlers, die Erträge dieses schweren österreichischen Mißerfolgs verzeichnen zu wollen. Er erklärte, dieser Zweifelsfall zeige die unzulässige Lage, in der Oesterreich gegenüber dem Ausland sei. Die Bundesregierung trage ganz allein die Verantwortung für die Vergrößerung der Anleihe, weil sie das Parlament nicht rechtzeitig informiert habe. Wenn die Bundesregierung im vorliegenden Jahr Verhandlungen wegen der Anleihe, die Oesterreich in der Zukunft nehmen müsse, eingeleitet und sich bereit erklärt hat, eine vorzeitige Anleihe zu beginnen, so hätte die Regierung auch darauf hinwirken müssen, einen Zustand herbeizuführen, in dem Oesterreich nicht dauernd in der Gefahr schwebt, in seiner Kreditwürdigkeit vom Einbruch irgendeines Staates behindert zu werden.

## Löbe beim Reichspräsidenten.

Der am Donnerstag erfolgte Empfang des Reichstagespräsidenten in der Kaiserhofkapelle war ein sehr feierliches. Die Verhandlungen über die Einberufung des Reichstages und die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Neubildung der Regierung unterrichteten. Was betonte gegenüber dem Reichspräsidenten, daß die Sozialdemokratie entschlossen sei, sich an der künftigen Regierung führend zu beteiligen. Eine Möglichkeit hierzu bestünde nicht nur auf der Basis der großen, sondern auch auf der

## Einigung des Liberalismus?

Von Rudolf Breitscheid.

Die bürgerlichen Parteien haben sich mit dem Gedanken einer Regierungsbildung der Sozialdemokratie abgefunden. In selbst die Großindustrie beginnt der großen Koalition Geschmack abzugewinnen, und die Deutsche Arbeitervereinsbewegung behauptet das Thema mit einer fast beängstigenden Sympathie. Aber überall klingt doch die Sorge über unsere ziffermäßige Überlegenheit hindurch, und immer wieder hören wir die Forderung nach einem engeren Zusammenhänge der Parteien der Mitte, damit sie gemeinsam der fallen Sozialdemokratie ein Gegengewicht bieten können. Der erste Schritt dazu soll die Einigung des Liberalismus, d. h. der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei sein, und der ehemalige Abg. Dr. Schiffer vertritt bereits einen „Großliberalismus“, der folgenden das innenpolitische Bedürfnis für den deutsch-österreichischen Anschluß darstellen würde.

Es sich hätten wir sicher gegen eine Vereinigung der beiden Gruppen, die jede ihren liberalen Charakter betonen, nichts einzuwenden. Jede Parteivereinigung wäre in Deutschland schon infolgedessen ein Fortschritt, als sie die Regierungsbildung sowohl wie die Arbeit des Parlaments erleichtern würde. Vonge Offensiv: In diesem Fall ist etwas spezifisch gegen die Partei von der Einigung des Liberalismus gemeint. Seit breiterer Öffentlichkeit ist sie immer wieder ausgegessen worden, und im Grunde blieb sie stets wirkungslos, denn die Geschichte des deutschen Liberalismus ist eigentlich die Geschichte immer neuer Spaltungen und Separationen. Das begann, als sich im Jahre 1861 die Deutsche Fortschrittspartei von den Mittel liberalen löste, um sich mit der preussischen Freisinnigen und den Demokraten Waldbescher Forderung zu verbinden. Das setzte sich fort mit der Lösung der National liberalen von den Fortschrittlichen der Verbindung des linken Flügels dieser National liberalen mit den Fortschrittlichen und Deutschen Freisinnigen Partei, mit der Spaltung der Deutschfreisinnigen in die Freisinnige Volkspartei und die Freie Vereinigung, mit der erneuten Schaffung einer Fortschrittlichen Volkspartei, die neben den National liberalen stand und schließlich nach der Revolution in die Scheidung zwischen Demokraten und Deutscher Volkspartei.

Schon vor ein paar Jahren hat sich ein kleines Gremium von Politikern gebildet, das Zusammenhänge zwischen den Anhängern Stresemanns und denjenigen Kossch anstreben wollte, aber praktisch ist bisher bei allem überaus nicht sehr intensiven Bemühungen nichts herausgekommen, und so fühlten wir offen gestanden, daß auch jetzt kein Erfolg erzielt wird oder daß, selbst wenn es zu einer Einigung käme, sie nur den Anfang neuer Trennungen und Missverständnissen bedeuten würde.

Warum liegt das? Sicher nur zum geringen Teil an organisatorischen Schwierigkeiten oder an der geringen Reizung einzelner führender Persönlichkeiten, auf ihre Forderungen und Forderungen zu verzichten. Das Hindernis ist vielmehr zu suchen in der Unmöglichkeit einer einheitlichen Begriffsbildung des Liberalismus und dem damit zusammenhängenden Fehlen seiner parteiübergreifenden Kraft. Der Liberalismus war ursprünglich die Ideologie des kapitalistischen Bürgertums, das sich von dem Fesseln des Feudalismus zu befreien strebte und sich zur zeitigen Fundamentierung seines Programms der Ideen der großen Philosophen des 18 Jahrhunderts bediente. Das Individuum, der Mensch, sollte in die Welt zurückgeführt werden, die jede Gemeinschaft, vor allem der Staat, sollte dem Glück und dem Wohlstand des einzelnen Menschen dienen. Politische und wirtschaftliche Freiheit, freies Spiel der Kräfte, das waren die Schlagwörter, mit denen der Kapitalismus in den Kampf zog, und es währte nicht lange, bis Kapitalismus und Liberalismus fast zu überlappenden Begriffen wurden.

Das bedeutete aber nicht nur Abschwächung von Eingriffen des Staates, der auf eine Nachwachstherolle verwiesen wurde, sondern je länger je mehr auch Frontstellung gegen die Ansprüche des Protektarismus, das die Freiheit des Ausbeutertums nicht anzuerkennen wollte. Um seine Interessen besser wahrnehmen zu können, erdte ein Teil des Liberalismus, nämlich die der Großgrundbesitzer, vor allem die große Industrie vertrat, immer mehr nach rechts, während seinen Frieden mit den Gegnern von vorgreifen zu machen, während andere Grundstücke, die sich auf die Schichten des Kleinbürgertums stützten, einen Rest des alten Idealismus bewahrten und die Forderung der Freiheit nicht vollends verlieren wollten. Zwischen der national liberalen und konservativen Rechten auf der einen und der Sozialdemokratie auf der anderen Seite eingeleitet ein recht kümmerliches und freudloses Dasein frischen. So ist es im Grunde bis zum heutigen Tag geblieben, und niemand kann im Ernst daran denken, den Liberalismus aufs neue zu einer Kammer zu machen, die auch nur einen Teil des Bürgertums zumutigen halten vermöchte. Das Monarchismus des freien Spiels der Kräfte ist tot und begraben. Sozialistische Ideen sind längst in der Wirtschaft vorhanden, die Kartelle und Syndikate haben die Initiative des einzelnen Unternehmers ausgezehrt, und trotz aller Proteste sind der Staat und andere öffentliche Körperschaften in die Wirtschaft eingedrungen. Das neue Programm der Liberalen Partei Englands ist der beste Beweis dafür, daß von den alten Forderungen je nur wie nichts übrig geblieben ist.

Obwohl nennen sich heute Leute mit untereinander sehr verschiedenen Interessen und Gesandtenrichtungen. Angehörige der Schwerindustrie, des Finanzkapitals und der Arbeiter, und Angestellter nehmen sich mit demselben Namen und müssen doch erkennen, daß eine eigentliche Gemeinschaft unter ihnen nicht besteht. Es sind nicht einmal einig in dem Bekenntnis zur Staatsform und der Verteilung der Besitzungsverhältnisse. Wie viel weniger in der Gestaltung

## Die Spannung Südflawien — Italien.

Neue Kundgebungen gegen Italien. — Bisher 3 Tote und 60 Verletzte. — Eine fürnürliche Sitzung der Kauptstina.

Die italienischen Kundgebungen in Belgrad dauern fort. Am Freitag der Demonstrationen sind bisher drei Personen getötet und etwa 60 verletzt worden. Auch im südflawien Teil von Fiume waren am Donnerstag neue Demonstrationen gegen Italien zu verzeichnen.

Außenminister Marinovic erklärte bei der Eröffnung der Donnerstagsitzung der Kauptstina, die Regierung habe bei den Verhandlungen von Retturno nur die Erlangung einer Anleihe in London im Auge gehabt und keineswegs unter italienischen Druck gehandelt. Das Parlament solle in feiner Weise beeinflusst werden und sich nimmer für die Annahme oder Ablehnung entscheiden. Am Freitag fand die Sitzung der Kauptstina unter dem Eindruck der Kämpfe in den Straßen Belgrads. Die Opposition hatte einen Antrag gegen den früheren Außenminister Subotica eingereicht, der zur Verhandlung gestellt wurde. Als der Schriftführer die Verlesung des Subotica'schen Beschlusses begann, protestierten die Abgeordneten des sozialdemokratischen Blocks. Stürmische Rufe wie „Blutige Regierung“ und „Mörder“ klangen durch den Verhandlungssaal; einmütig verlangte die Opposition den Gesandtenrat der Regierung. Als Außenminister Korofsch sprechen wollte, setzte ein ohrenschmerzliches Rußlandgelong ein, bei dem viele Defekt in Schilde gingen. Der Versuch mit den Bulwaden wurde begleitet von dem immer aufs neue wiederholten Rufen der Opposition, daß die Verlesung unmöglich machen werde, solange die gegenwärtige „blutige“ Regierung im Amt sei.

### Italien fordert Genugtuung.

Berlin, 1. Juni. (Gf.) Die südslawisch-italienischen Beziehungen gestalten sich, obwohl die südslawische Regierung alles tut, um Ausfälligkeiten zu vermeiden und Italien weitgehend entgegenkommt, wegen der Erregung der breiten Volksmassen recht kriegerisch. Der italienische Gesandte Roberto hat in einer neuen Note die unfürnürliche Charakter trägt, Genugtuung verlangt. Er fordert die Befragung der Beamten, die für die Nichterfüllung der Demonstration verantwortlich sind sowie Schadenersatz an die italienischen Staatsbürger in Südslawien, die durch die Demonstrationen geschädigt wurden.

### Die Geldquellen der engl. Kommunisten.

London, 31. Mai. Der britische Innenminister teilte am Donnerstag der Presse mit, daß der seit sechs Monaten auf dem Material aus vertriebenen Quellen eine systematische Untersuchung

über die Herkunft der Kommunistischen Partei Großbritanniens zur Verfügung stehenden Informationen gemacht habe. Diese Nachforschungen hätten sich in Verbindung mit der Einschleppung in die Häuser der russischen Kontingente in London, die von freiwillig angeboten worden sei, als „unvorhergesehen nützlich“ erwiesen. Weitere Angaben über das Ergebnis dieser Untersuchung machte der Innenminister jedoch nicht. Er will aber schon demnächst dem Parlament Bericht erstatten.

Die rechtsgerichtete englische Presse kündigt sensationelle Enthüllungen über die Finanzierung der britischen kommunistischen Organisationen durch Moskau an.

### Vor der Räumung Pekings durch die Nordarmee.

Die ausländischen Truppen in Tientsin.

London, 31. Mai. Aus Tokio eingetroffene Meldungen deuten darauf hin, daß die Räumung von Peking und Tientsin durch die Truppen der chinesischen Nordarmee unmittelbar zu erwarten ist. Obwohl die Möglichkeit besteht, daß die internationalen Truppen bei ihrem Vormarsch auf Peking auf die Besatzung von Tientsin verzichten werden, sind in Tientsin sicherhafte Vorbereitungen zur Verteidigung der dortigen internationalen Siedlung in Angriff genommen worden. Eine 18 Kilometer lange Verteidigungslinie befindet sich im Aufbau. Sie soll aus ausländischen Truppen besetzt werden. Das Oberkommando hat der japanische General Arai übernommen. Das geplante gemeinsame Vorgehen sämtlicher ausländischer Staaten, die in Tientsin Truppen besitzten, ist allerdings, wie es scheint, gescheitert, da die Vereinigten Staaten „unabhängig vorgehen“ wollen.

### Japanisches Ultimatum zur Räumung Tientsins.

London, 1. Juni. (Gf. Frankfurt.) Wie aus Tientsin berichtet wird, hat der Kommandeur der japanischen Truppen, Schimizu, an die chinesischen Generäle ein Ultimatum gerichtet, in dem er sie auffordert, die Stadt spätestens bis zum 1. Juni zu räumen. Alles läßt darauf schließen, daß das Ultimatum erfüllt wird.

# Die Stadt der Olympiade.

Eine kritische Betrachtung.

Amsterdam, im Mai.

zu den großen Problemen der Wirtschaft- und Sozialpolitik. Eine solche Zusammenfassung ist zurecht noch möglich im Zentrum, wo das bekannte Dogma den Kult bildet, aber für sie anderen stellt ein überhöhtes Bildmahl, und das, was man den Sozialisten nennen kann, ist ein allerniedrigste geistige, die nichttrüben Elemente auf die Dauer beieinander zu halten. Man vermag sich beim besten Willen nicht vorzustellen, wie bestmöglichste der volksgerichtliche Schmeichelei Dr. Becker, beauftragt einer der zwei Äpfel des Jugenber-Kronens, und der demokratische Weg. Denn er, ein linksgerichteter Führer der sächsisch-Dürerischen Angehörten, in einer Partei zusammen leben sollen.

So verprochen ist uns also nicht viel von dem neuen Anlauf zur Einigung. Der Kapitalismus hat dem arbeitenden Volk die Freude und den Gehmaß an Liberalismus genommen. Wenn wir aber zu seiner ursprünglichen Begeisterung zurückgehen, wenn wir wie seine geistigen Mütter es wollten, die Befreiung des Menschen, die Festlegung seiner Berufsstufe, die Arbeit und Wirtschaft in Auge fassen, dann wird es klar, daß die Vollendung des Liberalismus in Sozialismus liegt, und dieses Erkenntnis werden sich auf die Dauer die der Arbeiterklasse angehörenden Schichten, die heute noch den jug. liberalen Parteien folgen, nicht entziehen können.

## Der Werkspionageprozess in Stuttgart.

Stuttgart, 31. Mai. In dem Stuttgarter Spionageprozess erfolgte am Donnerstag zunächst eine ausgedehnte technische Aussprache unter den Sachverständigen über die Bedeutung einer Anamneseapparates, der in den Normo-Berichten für Körpermessungen Verwendung findet. Die Berliner Sachverständigen vertreten die Meinung, daß jeder Arbeiter, der mit solchen Apparaten zu tun habe, in der Lage wäre, ihn selbst herzustellen. Seine Befonderheit stelle daher kein Betriebsgeheimnis dar. Die Kontraktion sei neu und gut, aber sie beruhe auf reinem Neujung, sondern ergebe sich bei der besonderen Aufgabe, die hier dem Techniker gestellt sei. Im Gegenteil dürfe vertreten die hier deutschen Sachverständigen den Standpunkt, daß die Lösung der Normo-Berichte neu und in anderen Betrieben nicht gebrauchlich sei. Auch wenn dergleichen nicht immer patentrechtlich geschützt werde, müße man es als Betriebsgeheimnis ansehen.

Inzwischen wurde der Angeklagte Fabrikmeister Klein vernommen. Er gab zu, daß er Kahn auf Wunsch Materialien übernommen hätte. Er hätte beide Sachen alle selbst herstellen können, ohne Unzulassen der Arbeit zu haben. Reine geht weiter zu, daß er zur Herstellung der von Kahn bestellten Köpfe nicht allein befähigt gewesen sei. Die Modelle hierfür habe er von dem Mittangelegten Kahn geholt. Das fertige Paket habe er auf Bestellung von Kahn an die Arbeiterwerke geschickt. Er habe dafür nur seine Arbeitsstunden zur Verfügung gegeben. Von dem Mittangelegten Helfer habe er eine Einschüßung in Höhe von 20 k bekommen. Der Angeklagte Spitzer gab eine gleichartige Darstellung von den umstrittenen Vorgängen. Helfer ist ein Schmeiergeschäbiger und hat sich selbständig machen wollen. Deshalb wollte Kahn ihm Beschäftigung verschaffen.

Der von der Verteidigung geladene Sachverständige Professor Touffant stellte an den Oberrichter Sachverständige die Frage, wie es auf dem Konstruktionsbüro der Normo die Maschinen einmündet wurden. Man werde dort wohl ein wenig von unten herauf neu konstruieren wie in anderen Betrieben, sondern Unterlagen verwenden, die man sich von irgend woher beschafft habe. Das sei doch allgemein üblich. Die Normo habe daher ihre Maschinenzeichnungen zur Beurteilung der Frage vorgelegt.

Der Staatsanwalt und die Vertreter der Nebenklägerin erhoben Einspruch gegen die Zulassung dieser Frage, weil sie die Normo zur Preisgabe ihrer Betriebsgeheimnisse zwingen würde. Rechtsanwältin Lisberg erklärte jedoch die Beantwortung dieser Frage für unentbehrlich und behielt sich vor, bei Erörterung der Schulverschuldung, an der keine Mandatgeber beteiligt sind, auf sie zurückzukommen. Wenn die Normo selbst an den Arbeitsergebnisse anderer weiterlässt, so habe sie kein Recht dazu, sich über gleichartige Vorgänge in anderen Betrieben zu beforschen.

Der Angeklagte Fabrikmeister Berger sagt aus, daß alles, was er Kahn auf Wertgegenständen übergeben habe, ganz allgemein im Gebrauch sei. Die Hallenfabrik habe er dem Spitzer entnommen, das der Arbeiterhandwerk gerade aufbauen wollte; da könne man doch von keinem Betriebsgeheimnis mehr sprechen. Wenn er ein Ding leiht, so müßte er 40 Prozent aller Angehörten. Er habe nicht entfernt an Spionage gedacht.

## Die Tagung des Deutschen Lehrervereins.

Braunschweig, 30. Mai. Auf der Tagung des Deutschen Lehrervereins in Braunschweig sprach ein zweites Verhandlungsmitglied der Schuldirektor Otto Schulz-Berlin über „Auslandsdeutschtum und Schule“. Es sei Aufgabe der Volksschule im Ausland, den ausländischen Deutschen ihr Deutschtum zu erhalten. Der Deutsche Lehrerverein habe die deutsche Schule im Ausland zu stützen und den deutschen Lehrer im Ausland ideal und materiell zu unterstützen, möglichst gemeinsam mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland. Diese Bestrebungen des Vereins wurden in einer einstimmig angenommenen Entschließung niedergelegt, nachdem ein Antrag Braunschweigs, einen Beitragszuschuß von 10 Pfennigen für die Arbeit im Ausland zu fordern, abgelehnt worden war. Zur Tagesordnung wurde eine Entschließung gefaßt, die die einmalige Beschäftigung von 300 000 RM für die Reichsausschlecker-Aktion als völlig unzulänglich bezeichnet und vom neuen Reichstag eine gerechtere Behandlung der Dampfleher fordert.

Inbezug auf die Befolzungfrage wurde eine Entschließung angenommen, die die Befolzungsgesetzgebung in Preußen und einigen anderen Ländern als ungünstig bezeichnet. Der Lehrerverein solle unermüdet an der Verbesserung der Lehrerbefolzung arbeiten. Der geschäftsführende Ausschuss wurde beauftragt, eine Denkschrift über die Befolzungsverhältnisse der Lehrer in den deutschen Bundesländer auszuarbeiten. Im übrigen waren auch ein zweites Tage der Verhandlungen von allerlei festlichen Veranstaltungen umgeben. Am dritten Verhandlungstag wurde über das Verhältnis des Deutschen Lehrervereins zum Deutschen Bauernbunde beraten. Das Ergebnis war die Annahme einer Reihe von Anträgen, in denen u. a. gefordert wird, daß die Interessen der deutschen Lehrerschaft zum Deutschen Bauernbunde stärker vertreten werden sollen und der Deutsche Lehrerverein einen der Stühle für den stellvertretenen Vorsitzenden erhalten soll. Die Vertreterversammlung ernannte den Vorstand des Deutschen Lehrervereins, im Falle der Rücküberführung dieser Funktionen zu ihm ihm geeignet erscheinenden Zeit die Mitgliedschaft im Deutschen Bauernbunde zu kündigen. Die Zusammenfassung der gesamten Bauernschaft in einem großen Bauernbunde sei weiterhin mit Nachdruck zu erstreben.

Amsterdam ist schon durch seine geographische Lage eine so internationale Stadt, daß selbst einige tausend Fremde mehr an dem Stadtteil nicht verwirren. Auch in normalen Zeiten kommen in den Straßenbahnen viel Französisch und Englisch, aber noch mehr deutsch hören, jedoch der Ausländer schon in ungenügenden Mengen kommen muß, um besonders aufzufallen. Das ist bisher nicht der Fall. Allerdings zieht die augenblicklichen Hochpreise nicht so stark die Aufmerksamkeit eines internationalen Sportpublikums auf sich, wie die Ende ds. Ms. beginnenden großen Fußballveranstaltungen und die Zurspiele Ende Juli bis Anfang August, die als Höhepunkte der Amsterdamer Olympiade anzusehen sind. Der Nationalholländer bringt vielleicht die Fußballspiele noch mehr Interesse als den turnerischen Vorführungen entgegen. Für den großen Remonds-Wettstreit Niederland-Irland um 30. Mai sind bisher für 150 000 Karten angefordert, während das neue Stadion nur 40 000 Plätze hat.

In der Innenstadt läßt der Flaggenmast wohl erkennen, daß in Amsterdam Festlichkeiten sind, wenn auch das wirtschaftliche Leben davon nur wenig berührt wird. Der deutsche Republikaner sucht allerdings im allgemeinen vergeblich die farbigen schwarzrotgoldenen Farben der Republik. Es überwiegt die schwarz-weiß-tote Farbe mit der verletzten Gesicht, und nur große Häuser wie Beel und Cloppenburg und einige andere haben die Flagge der Republik neben denen der anderen Länder gehißt. In der Stadt mit der der schiffstättigen Bürgerwehr angehörenden Beamtenschaft der Deutschen Kant kann es nicht weiter Wunder nehmen, daß man die Konzeptionsfrage gegenüber dem republikanischen Banner bevorzugt.

Von den goldnen Bergen, die man sich überall versprochen, merkt das Geschäftsleben vorläufig noch wenig. Von den 50 000 Deutchen, die bei den Unterfertigungen des niederländischen Olympiakomitees als verfahren gemeldet sind, hatten noch viele Zehntausende der Gäste. Allerdings hat die Reisezeit schon erst angefangen, die Urlaubszeit noch kaum begonnen. Das tübte Vertreter spricht im übrigen jede Reisezeitigkeit zurück. Dennoch kann man sich des Gefühls nicht ganz erwehren, als ob die Amsterdamer Olympiade allmählich an Popularität einzuweisen beginnt. Dadurch, daß die obersten bürgerlichen Sportkategorien nach Möglichkeit alle auszuschließen trachten, die nicht von sich aus über die Mittel zur Beteiligung verfügen, gewinnt die bürgerliche Olympiade mehr und mehr den Charakter einer ausgesprochenen Bevorratung der bestehenden Oberschicht.

Auch das niederländische Sportpublikum zieht nicht mehr so einheitslich auf dem Boden einer nationalen Sportgemeinschaft wie vor einigen Jahren, als für den Teilnehmer hier noch keine Schritte war. Aus den Kreisen der organisierten Arbeiter selbst ist der Ruf nach einem Arbeiterpost ausgesprochen, und in noch nicht zwei Jahren hat der Gehalts des Arbeiterposten Laufende junger Sportfreunde aus der Arbeiterpost erst, jedoch endlich auch hier die reinliche Scheidung zwischen Arbeiterpost und bürgerlichem Sport mit seinen mehr oder weniger militärischen Nebenwachen eingetreten ist. Somit ist auch die jetzige Olympiade kein uneingeschränktes nationales Ereignis mehr, wie sie es in Niederland vielleicht noch vier Jahre vorher gewesen wäre. Die wachsenden Massen der Arbeiterposten stehen abseits, wenn sie sich auch nicht

nerheben, für die bürgerliche Olympiade unter sporttechnischem Gesichtspunkt der festlichen Betrachtung wert ist.

Die Stadt Amsterdam hat sich die Vorbereitung dieser Olympiade sehr viel kosten lassen. Das alte Stadion, das schon fast den Ansprüchen nicht mehr genügt, ist heute ein unbedeutendes Reliquat einer riesenhafte Olympischen Stadt mit dem neuen Stadion als Mittelpunkt, und diese ganzen Anlagen sind auf einem Gelände entstanden, das früher eine riesige Weide war, jedoch hier riesenhafte an Bodenraum empfangen werden mußte. Hier ist es in diesen Tagen wenigstens das republikanische Schwarz-Rot-Gold, das Holz neben den Baumern der anderen Nationen im Bande flattert. Auch sonst haben weitgehende Verbesserungen des Straßenbildes stattgefunden, die vielleicht unter anderen Umständen nicht so befalligend sein würden. Einige große Straßenbahn, deren Pfeiler bisher alle eher als angenehm war, haben Kapitalisierung erhalten. Der Wagenpark der städtischen Straßenbahnen ist vergrößert, und man hat teilweise schöne moderne Wagen in Dienst gestellt. Das Großviehstall ist allem ist der Wirkung der Arbeitslosigkeit. Die Olympiade hat Zehntausenden von Menschen Brot verschafft, die sonst vielleicht noch heute auf Unterbringung ankommen wären.

Es nimmt freieswegs Wunder, daß gerade die deutschen Besucher vorläufig am wenigsten auffallen. In Amsterdam wohnen ohnehin Tausende von Deutschen; vor Städten außerhalb des deutschen Sprachgebietes hingegen es vielleicht die größte deutsche Kolonie in Europa. Das Interesse konzentriert sich am meisten auf die überseeischen Gäste, die Mannschaften aus Nordamerika, den südamerikanischen Republikanern und Britisher, die viele Reisen unternommen müßten, um an dieser Olympiade teilnehmen zu können. Dennoch werden auch die deutschen Sportleistungen objektiv genüchert; die Zeiten, wo der Weltkrieg Niederland in ein größeres untersteigendes und ein kleineres produktives Lager teilte, und wo Rotterdam das deutsche, Amsterdam aber das französische Zentrum in Niederland war, liegen glücklicherweise hinter uns. Es wird immerhin eine Sache des Selbstgefühls bei den nachstande niederländischen Boden stehenden deutschen bürgerlichen Mannschaften sein, die Erinnerung daran nicht wieder werden zu lassen. Auch die deutsche Turnerische Mühe es sich schon jetzt hier die Olym schreiben, daß bei dem durch und durch antimilitarischen niederländischen Volk mit seiner alten bürgerlichdemokratischen Tradition das Spohrenschaukastentum niemals nennenswerte Sympathien beiß und den letzten spärlichen Rest ihrer Sympathien in den Tagen des Großen Krieges durch seine fäudliche Bedrohung Niederlands verödet. Trotz der rationaleren und subjektiven Einstellung eines großen Teiles des in Amsterdam lebenden Deutschums weiß das niederländische Volk die deutsche Republik als einen Fortschrittsfaktor zu schätzen.

Über die letzte deutsche Hochmannschaft lautet das Urteil im Grunde einig, wenigstens aus ein Zwischenspiel bei einem der Spiele, wo ein deutscher Spieler den Anweisungen des Schiedsrichters zu widerstanden verfuhrte, peinliches Aufsehen erregte. An sich jedoch kann diese Olympiade für die Annäherung der Völker bei weitem nicht das bedeuten, was eine Arbeiterolympiade darstellen würde, die einmal nicht auf einen so engen Kreis beschränkt ist und dann doch ganz anders von dem Fühlen und Denken der Massen getragen wird. Am Vorderrand steht trotz aller Sportbegeisterung viel zu sehr der kommerzielle Gedanke.

Die der Arbeitgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer angehörenden Kongreßteilnehmer waren durch einen Antrag auf Schluß der Aussprache nicht zur ausgedehnten Betretung ihrer Aufstellungen.

## Niederlage des Klapperfotchs.

Die Beschlagnahme des holländischen Bürger ausgegeben. Weimar, 31. Mai. (Eig. Draht.) Auf Veranlassung des aus Literaturprozessen bekannten Stuttgarter Staatsanwalts Burger wurden in dem Dezember 1927 von der Rudolfstädter Staatsanwaltschaft die beiden Bücher des Berliner Stadtkorrespondenten Dr. Hodann: „Geschlecht und Liebe in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung“ und „Bringt uns wirklich der Klapperfotch?“ wegen angeblicher Unzuchtigkeit vorläufig beschlagnahmt, obwohl das Klapperfotchhand in den Schweizer Schulen amtlich eingeführt ist. Eine große Anzahl Wissenschaftler, Ärzte, Jugenderzieher wandten sich nach Prüfung der Werte sofort gegen diesen Eingriff in das freie wissenschaftliche und erzieherische Schaffen. Die Ausschüsse der letzten jedoch nicht einmal entscheidende Schritte. Um das ordentliche Verfahren durchzuführen, d. h. entweder Klage gegen Verfasser und Verleger zu erheben oder aber die Einstellung des Verfahrens zu veranlassen. Als vier Monate nach der vorläufigen Beschlagnahme noch immer kein weiterer Schritt erfolgt war, stellte die Sozialdemokratie im Thüringer Landtag eine Große Anfrage an die Regierung, ob sie dieses Verfahren und seine Methoden billige oder gar veranlasse. Der Thüringer Landtag beauftragte die Sozialdemokratie im Thüringer Landtag ein Mandat mit seinem Urteil in das schwäbende Verfahren einzugreifen und das endgültige Verbot der Bücher als selbstverständlich hinzustellen. Nach der sozialistischen Interpretation, die übrigens nicht ganz beamtet ist, haben noch zahlreiche Anfragen gegen die Beschlagnahme öffentlich praktiziert. Endlich, also nach fünf Monaten, ist am Donnerstag die vorläufige Beschlagnahme aufgehoben und das Verfahren eingeleitet worden, da sich kein Sachverständiger fand, der die Beschlagnahme als gerechtfertigt bezeichnete.

Das ganze Verfahren gegen Hodann und seinen Verleger erinnert stark an duntliche Vergangenheit. Neben den sieben Prozessen gegen die Sozialdemokraten Hermann, Loeb und Borch ist dieses Verfahren ein weiterer Justizfalsch der Hera Reuther.

## Otto Braun Reichstagsabg. für Düsseldorf-West.

Der Braunschweiger Reichstagsabg. Otto Braun, der in Düsseldorf und im Westpreussischen Düsseldorf-West für den Reichstag gewählt ist, hat die Wahl in Düsseldorf-West angenommen. In seine Stelle tritt für Ostpreußen der Redakteur der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung“ Luß für den Reichstag ein.

## Letzte Fahrt.

Mannheim, 31. Mai. Der am Freitagvormittag an den Folgen einer Gelenkentzündung verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabg. der Sozialdemokraten Hermann, Loeb und Borch ist ein großer Beileid im Kreis der Bevölkerung. Die Beileidigung zu den letzten Bitten besteht, für den Parteivorstand sprach

hermann Müller am Sorge des Verstorbenen die letzten Abschiedsworte; außerdem wurden ihm die Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Vertreter des höchsten Bundesvorsitzenden des Deutschen Komitees für Gewerkschaften Gertrud Marie des Gebahren, und des Reichsparlamentarische sich an der Trauerfeier auf der Friedhofe des Krematoriums. Der Gang war in rotes Fahrgelände eingehend und mit unzähligen Kränzen und Blumen bedekt.

## Hatzbefehl gegen Straßer.

Mannheim, 31. Mai. Der Oberstaatsanwalt hat gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabg. Straßer einen Hatzbefehl erlassen. Straßer war vor dem Mannheimer Sophiengericht wegen Beleidigung der Reichsarmee angeklagt, ohne jedoch zu erscheinen.

## Opposition gegen Bilzudski.

Warschau, 1. Juni. (Eig.) Im Sejm, wo in diesen Tagen die Regierung der Diktator in lothianer Kräfte gegen sozialistische und deutsche und nationaldemokratische Angriffe zu kämpfen hat, nahm der Sozialist Niechajewskii Stellung zur Billigung der Anträge, aus der Polen überhaupt nicht herauskommen. Er betonte, daß er nicht daran zweifeln, daß die inneren Widersprüche des Reichstagsabg. zu Tage treten müßten, da sie nur durch die Autorität Bilzudskis gebunden seien. Das bisherige Regierungssystem ist durch eine Verfassungsfrage gebunden und lasse sich ohne die Verfassungsfrage nicht verändern. Sofern Anwesenheit steht jetzt am Scheidewege. Sie habe zu entscheiden, ob Reichsthatler geht oder ob endlich der demokratische Parlamentarismus zur Geltung gebracht werden solle. Eine nicht minder scharfe Oppositionenred hielt der Nationaldemokrat Adamski, er bezeichnete es als unerhört, daß die Regierung das Budget ohne Zustimmung des Parlamentes um eine halbe Milliarde Gölis überschritten habe. Die Ausführungen des Führers des Reichstagsabg., Oberst Stanczyk, der die Diktatur verurteilte, konnte den Eindruck der oppositionellen Reden nicht abschwächen.

## Theodor Glöck 40 Jahre im Dienste des „Vorwärts“.

Der Geschäftsführer des „Vorwärts“ Theodor Glöck blickt am 1. Juni auf eine ununterbrochene Tätigkeit von 40 Jahren im Verlag des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei zurück. 40 Jahre, eine lange und oft von unerwartlichen Ereignissen begleitete Zeit. Mit einem unermüdeten Arbeitseifer hat der Direktor in diesen Jahrzehnten an dem Aufbau des „Vorwärts“-Verlages mitgearbeitet. Von dem, was heute ist, beruht vieles auf seiner Initiative, vieles ist auf seine Anregungen zurückzuführen. Mehr Anerkennung für seine Tätigkeit im Dienste der Sozialdemokratie kann unter Freund Glöck heute im Gedächtnis seiner Mitbewerber nicht sein, als seine langjährige Dienstzeit zurückzuführen. Möge es ihm vergönnt sein, an dem Aufbau der Partei noch recht lange wie bisher mit unermüdetem Eifer mitzuarbeiten.

## Sie bemegt sich doch!

Albert Thomas zur Internationalen Arbeiterversammlung.

Der 11. Internationalen Arbeiterversammlung, die am 30. Mai in Genf begann, ist von Albert Thomas, dem Direktor des Internationalen Arbeiterversamtes, ein Bericht vorgelegt worden. Er enthält eine Fülle interessanter Materialien über die Tätigkeit des Amtes und über den Fortschritt der internationalen Sozialpolitik. Besser aber als diese Fülle eines Schriftstückes doch nur für den Fachmann bestimmten Materials gibt die Schlussbetrachtung, die Albert Thomas anstellt, der freien Öffentlichkeit einen Begriff über die Bedeutung der internationalen Arbeiterversammlung. Und mehr noch: Albert Thomas zeigt vor allem der Arbeiteröffentlichkeit in prägnanten Worten den Vorrang der sozialpolitischen Arbeit; er zeigt, daß der trotz aller technischen und organisatorischen Hindernisse sich erhaltende Kampf der kapitalistischen Ordnung der Dinge dem Fortschritt der Arbeiterschaft mehr und mehr Raum geben muß.

Der Bericht, betont Thomas, unterscheidet sich von seinen Vorgängern schon dadurch, daß er nicht mehr von Anstrengungen der Zustimmung und des Wirkungsgrades des Amtes zu sprechen braucht. Mit jeder des Wirkens hätten annehmend weitgehend die Berichte zugehört und die Bedenken gegenüber dem AM. beiseite geschoben. Die Internationale Arbeiterversammlung habe somit die Berechtigung erlangt in einer Welt, an deren Wiederaufbau sie auf der Grundlage der Gerechtigkeit mitzuwirken müsse. Natürlich habe alles moralische Ansehen nur Wert und Dauer, wenn es benutzt werde, um das anerkannte Werk zu fördern. Wie sieht es hiermit? Nun, die internationale Arbeiterversammlung schreite, wenn auch langsam, voran. Noch in der zweiten Hälfte des Jahres 1927 ist der Fortschritt sehr langsam gewesen. Nicht aber ist das Marschtempo lebendig geworden. Von Tag zu Tag würden neue Maßnahmen ergriffen. Für das Jahr 1928 sei eine gute Karte zu erwarten. Im Bereich der Sozialversicherung z. B. lege sich unter dem Einfluß des Arbeitsamtes der Gehalts der Verantwortung der Berufsgenossenschaft, die die Gesetzgebung mancher Länder früher nicht kannte, vordringend durch. Wenn auch das einheitliche Arbeitsgesetz auf internationaler Grundlage noch fehlt, und wenn auch gewiß noch Jahre vergehen würden, bis es im Weg der Maßnahmen in die Tat überführt sei, so regeln doch die Staaten mehr und mehr ihre nationale Gesetzgebung nach gemeinsamen Grundgesetzen im gleichen Geiste. Nichtsdesto weniger selbstverständlich unermüdet. So habe die letzte Konferenz die Frage der Koalitionsstreiks nicht bis zur zweiten Erweiterung bringen können. Dennoch ließe die bedeutsamen Anstrengungen in dieser Richtung nicht wertlos gewesen. Die Arbeitnehmerschritte selbst hätten sich in den Erweiterungen der Konferenz des gemeinsamen Gehirns nach Einigkeit der Arbeiterschaft der Welt härter bewußt werden können, und sie hätten erleben können, welche Stellung die Arbeiterschaft im Rahmen der industriellen Gemeinwesen zu erreichen im Begriffe stehe.

Was ist nötig, fragt Thomas, damit die Internationale Arbeiterversammlung schneller voranschreite? Seine Antwort lautet: Neben der Bekämpfung des Saats- und Personalbedarfs dürfe vor allem die nicht allzu große Gefahr der, die im Glauben an eine sozialistische Gesellschaft im Werte sind, nicht fähig werden in diesem Glauben und nicht fähig im Wissen. Vor allem müßten die Arbeitern selbst mehr durchdrungen werden von der Bedeutung des Genies Wertes für die Lösung der Menschheit. Immer enger verknüpfen sich die Fragen des Arbeiterschutzes mit politischen und wirtschaftlichen Problemen, an denen die Arbeiterschaft gleichgültig vorbeiziehen könne. Und neben den technischen Fragen welche es auch noch eine Frage nach der Seele des Arbeiters. Wenn man die Arbeiter zur Mitwirkung aufreize, wie könnte man das dem tragischen Zwiespalt leidenschaftlicher Leidenschaftlichen, der für die Arbeiter auf der einen Seite aus den Gedanken der menschlichen Demokratie und auf der anderen aus den Folgen der industriellen Entwicklung erwachende. Man sieht vor einem erschütternden Schauspiel: In allen Ländern dieses an der Tiefe empfindende, jahe, schon von erteilenden Erfolgen getriebe, Ringen der einzelnen Arbeiter und ihrer Verbände, überall Sehnsucht nach einem besseren Sein, nach einem menschlicheren Leben, und zugleich neue Bedrohungen dieses Aufstieges durch veränderte Arbeitsverhältnisse, durch neue Verfahren zur Steigerung der Produktion, durch Rationalisierung der Arbeit! Gerade von diesen Fragen, schließt Albert Thomas seine Betrachtung, muß die Arbeiterschaft der Welt ausgehen. Die ersten Schritte des Arbeiterschutzes, die Gesetze über Frauen- und Kinderarbeit sind vor hundert Jahren vielleicht aus einem zeitlichen Aufschrei

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

## Tornado in Guatemala.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Funkm.) Was Guatemala berichtet wird, ist der Bericht von Beben von einem Tornado feingeführt. Ein Fluß, der aus den Ufern trat, hat bei Santa-Tomas große Ueberflutungen angerichtet. Die ganze Gegend ist auch durch einen Erdstoß erschüttert worden, der die Bevölkerung in Panik versetzte. In den Gummipflanzungen wurden erhebliche Vermittlungen angerichtet.

## Der große Liebesfischer in Berlin.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Funkm.) Egon Sobin ist von Uramichit kommend in Moskau eingetroffen und nach Berlin weitergereist, nachdem er dem deutschen Botschafter in Moskau einen Besuch abgestattet hatte. Er wird im Juli zu seiner Expedition zurückkehren.

## Immer noch Pflanzungsverluste.

Hamburg, 1. Juni. (Eig. Funkm.) Während sich in den Hamburger Krankenhäusern nur noch sehr wenige Fälle von Pflanz-Verlusten, die meist leicht zu vermeiden sind, in Behandlung befinden, hat das Hamburger Krankenhaus noch einen Bestand von 48 Kranken.

## Springflut in Japan.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Funkm.) Nach Telegrammen aus Tokio ist durch eine Springflut bei Saitama an der Nordküste von Hokkaido die gesamte Fischflotte zerstört worden. Über 400 Fischer werden vermisst und man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

ten des öffentlichen Gemeinens erschaffen. Heute kann das Werk der internationalen Arbeiterversammlung mit seinen Bindungen von Staat zu Staat, mit seinen segensreichen Folgen für die Festigung des internationalen Friedens, nur herauszuweisen aus dem tiefen, zielbewußten und umfassenden Wirken aller, die guten Willens sind.

## Eine Friedensrede Coolidges.

Newport, 31. Mai. (Eig. Funkm.) In den Vereinigten Staaten war am Mittwoch Gedächtnisfeier für die in Kriegen gefallenen Staatsbürger der Union. Präsident Coolidge hat aus diesem Anlaß auf dem Nationalpalast von Gettysburg eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß der Zug der Zivilisation zweifelslos auf den Frieden gerichtet sei. Friede heiße Anwendung der Vernunft. Friede sei ein Zustand geistiger Befreiung. Materielle Sorgen, Befestigungen und Rüstungen seien keine Friedensbürgschaften. Schiedsgerichtsverträge seien das sicherste Mittel zur Erhaltung des Friedens. In diesem Zusammenhang kam Coolidge auf den Friedenspakt zu sprechen, den Briand im Juni vergangenen Jahres den Vereinigten Staaten anbot und der durch den Gegenvorschlag der Regierung in Washington zu einem allgemeinen Antikriegspakt zwischen den großen Nationen der Welt geworden sei. Der Schluß der Rede war, daß das besonders bemerkenswert, weil er mit einem Appell an das Gedächtnis der Gefallenen eine ganz besondere Note anfügte. Er sagte: „Mir scheint es, daß die größte Ehre, die wir denen antun können, die auf dem Schlachtfeld gefallen sind, darin besteht, daß wir das erste Gebot ablegen, alle unsere Anstrengungen darauf zu richten, die Wiederkehr eines Krieges zu verhindern. Die Regierung aus dem Volke und für das Volk. Die Lincoln in seiner unsterblichen Rede umgibt, ist eine Regierung des Friedens, nicht des Krieges und uniere Taten werden nicht umsonst gefordert sein, wenn wir, von ihrem Opfer angeleitet, uns mit allen unseren Kräften bemühen, das Vergehen von Menschheit in der Regelung internationaler Streitigkeiten zu verhindern.“ Mit dem wohnigen Beifallen, an dem sich auch America beteiligt, stimmen diese Grundzüge durchaus nicht überein.

## Der Siebentundentag im Bergbau.

Times, 31. Mai. Der Internationale Bergarbeiterkongreß stimmte einer von der englischen Delegation vorgelegten Entschließung zu, in der die Bergarbeiterorganisationen aufgefordert werden, über die Kampagne für die Beendigung der Bergarbeiter-Konvention hinaus energisch für die Einführung des Siebentundentages um der 46 Stundenarbeitsweise zu kämpfen. Der Kongreß nahm schließlich noch

## Schwere Unwetter in Westfrankreich.

Paris, 1. Juni. (Eig. Funkm.) In Westfrankreich tobten gestern heftige Stürme. An vielen Orten wurden durch Regen und Wolkenbrüche die Häuser zerstört und durch Blühschnee großer Schaden angerichtet. Im Sarthe-Departement in der Gegend von Saint-Galois ist ein dreistöckiges Haus eingestürzt und hat unter seinen Trümmern eine ganze Familie begraben.

## Ehrung Gorkis durch die Sowjets.

Moskau, 1. Juni. (Eig. Funkm.) Am Moskauer Opernhaus hat eine Rieseneröffnung zu Ehren Maxim Gorkis stattgefunden. Lunacharski begrüßte Gorki namens der Sowjetregierung und feierte ihn als den größten proletarischen Schriftsteller. Zahlreiche Redner sprachen die Hoffnung aus, daß er in der Sowjetunion bleiben werde.

## Passiflug.

London, 1. Juni. (Eig. Funkm.) Am Donnerstag ist, wie aus Newport berichtet wird, Kapitän Smith von Flugplätzen in Dänemark zum Passiflug in Richtung nach Honolulu gestartet.

## 200 Ballgäste ausgeplündert.

Newport, 1. Juni. (Eig. Funkm.) In Indianapolis wurden bei einem Ball des Automobilclubs 200 Festgäste von Banditen überfallen und ausgeplündert. Den Banditen sollen Tausende im Werte von über 150 000 bis 200 000 Dollar in die Hände gefallen sein.

eine Resolution an, in der auf den besonders gesundheitsschädlichen Charakter der Bergarbeit hingewiesen und nach energischen prophylaktischen Maßnahmen verlangt wird. Die Landesorganisationen werden aufgefordert, bei ihren Regierungen unablässig auf internationale Maßnahmen und den Austausch gegenseitiger Erfahrungen der Bekämpfung der Berufskrankheiten im Bergbau zu drängen.

Times, 31. Mai. Der Internationale Bergarbeiterkongreß ist nach Annahme von mehreren Entschließungen über die Arbeiterschaft, die Sozialversicherung und die Pensionen geschlossen worden. In bezug auf den geforderten Anlaß des russischen Bergarbeiterverbandes wurde nach langer Debatte einstimmig beschlossen, daß nur Organisationen, die die Grundsätze und die Disziplin der Amerikaner Internationaler anerkennen, zugelassen seien. Zur Kriegszeit wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die über Kriegszeitige Kampf ansetzt und die Beteiligung aller Arbeiterschaften beiderseits fordert.

## Primo de Riberas neue Verfassung.

Zur Veranlassung des spanischen Diktators Primo de Rivera hat eine Kommission der spanischen Nationalversammlung eine Verfassung ausgearbeitet, über die jetzt ein Gesetz beschlossen werden. Anstelle des alten Senats soll künftig ein „Königlicher Rat“ treten. Seine Mitglieder sollen vom König und den Provinz- und Stadtvorständen ernannt werden oder „aus eigenem Recht“ königliche Räte sein. Der „Königliche Rat“ soll in allen wichtigen politischen Angelegenheiten dem König zur Seite stehen. Er kann, wenn das Parlament nicht tagt, Dekrete antworten und Gesetzesentwürfe, die vom Parlament abgelehnt werden, Gesetzeskraft geben; er kann ferner beantragen, daß ein vom Parlament angenommener Gesetzentwurf nochmals diskutiert wird. Im Parlament soll es zweierlei Abgeordnete geben, von König ernannt und gewählt. Die Minister werden vom König ernannt und abgesetzt. Die Kammer ist nur für bestimmte im Voraus gesetzlich festzusetzende Fragen zuständig. Alle übrigen Fragen soll das Kabinett durch Gesetzgebung erledigen können.

In den in Spanien bestehenden politischen Verhältnissen wird durch die vorstehenden Pläne kaum etwas geändert.

## Das Kolmarer Urteil im Ministerrat.

Paris, 31. Mai. Der französische Ministerrat billigte am Donnerstag die Vorschläge des Ministerpräsidenten, gegen die Anträge auf Revision der Verfassung der Reichsversammlung in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen. — Der französische Außenminister, der von seiner Krankheit nunmehr genesen ist, nahm an der Kabinettsitzung teil.

# Spekulation?

Wir spekulieren nicht auf die Eigenart des Zigarettenrauchers, das Neue zu bevorzugen. Dieses Mittel, Geschälte zu machen, verlangt nicht mehr.

Aber... Wir spekulieren darauf, daß jeder, der die neue Mocca einmal raucht, sie wieder rauchen wird, weil ihre Qualität ihm gefällt.

HALPAUS  
MOCCA  
5 PFENNIG

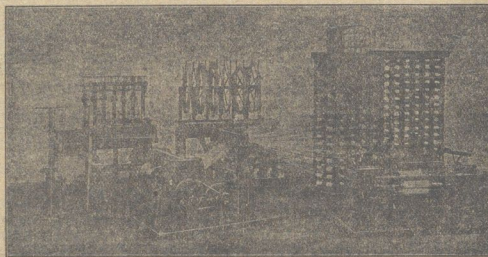


# Weberei-Waren

## Die Entstehung der Weberei-Waren

vom Faden bis zum fertigen Gewebe  
zeigen wir im Schaufenster unseres Hauses  
in einer

# Weberei



mit arbeitenden Weberei-Maschinen

Wir verbinden hiermit einen großen Verkauf von

# Weberei-Waren

zu außerordentlich niedrigen Preisen

# P. Reichenbach

Weberei-Waren ... Hoheweg 27

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert  
Halberstädter Tageblatt

## Geschäfts-Eröffnung

Einem geehrten Publikum von Halberstadt gehe ich hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage Harzoberstraße 17 ein

## Zigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets zufrieden zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Albert Fuchs.**

**Hamster** Kanin., Ziegen-,  
Wibbelle, Kanin.  
höchst. Tagespreis  
Fellverwertung Bequinenstr. 11

## Großer Posten

Siegestühle 11.00 9.50 6.00

Selbststühle . . . . . 2.50

empfiehlt

**Möbelhaus F. Gerlach**  
Lichtengraben 16-17.

Sommersprossen - Pickel  
Mitosser - Lästige Haare - Graue Haare  
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst  
Fehler angeben. Fr. Frida Kirchner, Cornstätt  
B 530, Christolstraße 28.

An alle Photo-Amateure!

Alle Photo-Arbeiten für Amateure werden von unterzeichneten  
Photo-Ateliers

fachmännisch zu billigsten Preisen  
ausgeführt.

Baum vorm. Rübarsch, Breitweg 15. Böttcher, Walter-  
Rathenastraße 1 (Lindenweg). Harder, Spiegelstraße 9, Ecke  
Wilhelmstraße. Hoch, Roonstraße 2. Köhler & Saemann,  
Heinrich-Juliusstraße 8. Thieme, Plantage 9.

## 31. (257.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Wks. ist eingetroffen  
Die Lose zur 3. Klasse müßten

bis 5. Juni erneuert werden.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:

Junkermann Ströbach  
Nitterstraße 18, Telefon 1909 Kühlingstraße 8, Tel. 2850  
Postfachkonto Magdeburg 1583 Postfachkonto Magdeburg 9132

## Weniger öder Angelegenheiten.

Weniger öder, 1. Juni.

### Die Preise steigen.

**Amlich** wird mitgeteilt: Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beförderung und sonstige Bedarfs) ist nach den Befristungen des Staatlichen Reichsanzeigers für den Durchschnitt des Monats Mai mit 150,6 gegenüber 150,7 für den Durchschnitt des Monats April um 0,1 höher zu verzeichnen. Dies ist die sechste monatliche Steigerung der Preise seit dem 1. April, nachdem der Index im März um 0,1 niedriger, im Februar um 0,1 höher und im Januar um 0,2 niedriger lag. Der Index für den Januar 1928 lag bei 149,8. Die Preise für die wichtigsten Lebensmittel sind im Vergleich zum Januar 1928 um 2,1 Prozent gestiegen, die Preise für die wichtigsten Industrieprodukte um 1,1 Prozent. Die Preise für die wichtigsten Dienstleistungen sind im Vergleich zum Januar 1928 um 0,8 Prozent gestiegen. Die Preise für die wichtigsten Steuern sind im Vergleich zum Januar 1928 um 0,5 Prozent gestiegen. Die Preise für die wichtigsten öffentlichen Dienstleistungen sind im Vergleich zum Januar 1928 um 0,4 Prozent gestiegen. Die Preise für die wichtigsten öffentlichen Unternehmungen sind im Vergleich zum Januar 1928 um 0,3 Prozent gestiegen. Die Preise für die wichtigsten öffentlichen Dienstleistungen sind im Vergleich zum Januar 1928 um 0,2 Prozent gestiegen. Die Preise für die wichtigsten öffentlichen Unternehmungen sind im Vergleich zum Januar 1928 um 0,1 Prozent gestiegen.

**Dazu** ist folgendes zu bemerken: Der Index für die reinen Erzeugnisse (ohne Steuern und Abgaben) ist im Vergleich zum Januar 1928 um 1,8 Prozent gestiegen, die Preise für die wichtigsten Industrieprodukte um 1,0 Prozent, die Preise für die wichtigsten Dienstleistungen um 0,7 Prozent, die Preise für die wichtigsten öffentlichen Dienstleistungen um 0,6 Prozent, die Preise für die wichtigsten öffentlichen Unternehmungen um 0,5 Prozent, die Preise für die wichtigsten öffentlichen Dienstleistungen um 0,4 Prozent, die Preise für die wichtigsten öffentlichen Unternehmungen um 0,3 Prozent, die Preise für die wichtigsten öffentlichen Dienstleistungen um 0,2 Prozent, die Preise für die wichtigsten öffentlichen Unternehmungen um 0,1 Prozent.

**Eine** große Steigerung weist der Index für die Bekleidungsstoffe auf. Er stieg im Januar 1928 um 166,5 auf 170,3 an. Obwohl bereits während der letzten Monate, durch die Binnennachfrage und die Erzeugung der Konsumgüterindustrie nicht mehr annehmen kann, wird weiter eine Preispolitik betrieben, die die Kaufkraft der Bevölkerung noch mehr als bisher drosselt.

### Wichtig für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

**Vom** Versorgungsamt wird uns geschrieben: Das Reichsversorgungsgesetz und das Gesetz über das Verfahren in Versorgungsangelegenheiten haben in der letzten Zeit eine Reihe von Änderungen erfahren, deren wichtigste hier kurz aufgeführt werden:  
**Erhöhung der Renten und Zulagen, der Pflegezulagen, des Sterbegeldes, der Unterhaltskosten für den Führerhund.**  
**Erhöhung der Witwenrenten in Höhe von 50 Prozent der Beiträge des Verstorbenen auch in der erwerbsfähigen Witwe. Teilweise Erhöhung der Witwenrenten bei Wiederverheiratung — bedingt stets nach 60 Prozent der Beiträge des Verstorbenen.**  
**Erhöhung der Heilbehandlung bei Waisen von Pflegezulegenempfangnis bis zum vollen Betrage der Heilbehandlung.**  
**Erhebung der bisherigen Einkommensgrenze für Bewilligung von Elternrente durch feste Höhe (52—60 %), je nach der Ortsgattung, Bewährung von Elternrente, auch wenn der Verstorbenen nicht der Empfänger der Eltern gewesen ist.**  
**Erhebung von Sterbegeld an Hinterbliebene.**  
**Erhöhung der Einkommensgrenze (mindestens 350 %), bis zu welcher ein Ruhen der Rente bei Beginn eines weiteren Einkommens aus öffentlichen Mitteln nicht erfolgt; stets Auszahlung von mindestens drei Beträgen der Versorgungsbeihilfe.**  
**Erhöhung von Kapitalbindung an Kapitalrenten von mindestens Fünftel der Renten, auch ohne Vorliegen von Dienstleistung. Erhöhung der Auszahlungsdifferenz an Kapitalrenten mit mindestens Fünftel der Dienstzeit und deren Hinterbliebene. Gewährleistung vor den Spruchbeurteilen.**  
**Bestimmungen der gegenseitigen Verbindlichkeiten beim Untertanenverfahren, wenn Zulagen bezogen ist, es sei denn, daß die Rückzahlung ohne besondere Schwierigkeiten gelöst werden kann.**

**Auf** folgendes wird ferner hingewiesen: Kriegsbeschädigte, die wegen Mindering einer Erwerbsfähigkeit um 20 Prozent in Anspruch genommen sind, können auf Antrag wieder Verloren gehen, wenn die Mindering der Erwerbsfähigkeit infolge des anerkannten

Verorgungslebens jetzt — auch ohne daß eine Verschlimmerung nachweisbar ist — mindestens 25 Prozent beträgt.

**Beschädigte**, die ein ihnen zugehöriges Hilfsmittel nicht benutzen können, können Beihilfen an Stelle eines solchen Hilfsmittels in entsprechendem Umfang für die erwachsenen bedürftigen Familien oder zur Beschaffung anderer zweckmäßiger Hilfsmittel erhalten.

**Hilfsverfahren** sind im Zusammenhang mit dem Reichsversorgungsgesetz von 12 % monatlich kann gewährt werden. Wenn früher eine solche bezogen war, die im Jahre 1923 durch die Personalabbaubeschlüsse in der Fortfall gekommen ist; neben einer Verloren nach dem Reichsversorgungsgesetz oder dem Unterhaltengesetz ist diesbezüglich nicht zulässig.

**Erziehungsbeihilfen** können im Falle des Bedürfnisses bis zum vollen Betrage der Heilbehandlung oder Berufsausbildung in Höhe von 10—25 % (— in Ausnahmefällen bis 40 %) von den Versorgungsbeholdungen gemehrt werden. Hinterbliebenenbeihilfen aus anderen Quellen z. B. der Beamtenhinterbliebenenversicherung, der Angestellten- oder Anwaltsversicherung werden angerechnet. Die Beiträge sind bei der Berechnung einzurechnen.

**Wahlwesen** ist, falls von verordneten Anfragen, Erminderungen um ein Drittel des Einkommens möglichst absehen wird, da letzteres durch die ein wesentlicher Teil verlorener Arbeitskraft erzeugt wird, die damit auch der Erloshilf der oben bezeichneten Aufgaben und der Beförderung mitsichtlich in Not befindlicher Verlorenberechtigten verloren geht.

### Die Pflicht ruft!

Jeder aufgeklärte Arbeiter hat jetzt die Pflicht unsere Zeitungsböten in der Werbung neuer Abonnenten für unsere „Harzer Volksstimme“ zu unterstützen. Das „Weniger öder Tagesblatt“, das in das Lager der Feinde der Republik übergegangen ist, darf auch nicht einen Arbeiter-Abonnenten behalten. Demokratische Arbeiter-Veröffentlichungen sind der Trübsand und der Ankerstein dieser Zeitung beanwortet. Arbeiterleser des „D. L.“, nehmt Euch daran ein Beispiel und handelt ebenfalls darnach. Die organisierte Arbeiterkategorie ruft mit zur Mitarbeit in diesem Kampfe auf.

**Tue jeder seine Pflicht!**

**Bauerarbeiter-Jugend.** Das Nachmittags-Antreten am Sonntag ist nicht um 1 Uhr sondern bereits 11.30 Uhr, um den Zug zur Rückfahrt zu erreichen, was allezeit zu beachten ist.

**Das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden,** ist das Ziel des Musik-Vierers und Vortragsabends der Neuproletantischen Gemeinde, der am Montag, 4. Juni, abends 8 Uhr, im Gemeindeaal der Neuproletantischen Gemeinde stattfinden soll.

**Der Wochenmarkt.** Nach einer heftigen Befrachtung der Polizeiverwaltung ist der Wochenmarkt bis auf weiteres auf den Marktplatz verlegt. Mit dieser Lösung werden das laufende Publikum und die Marktbesucher aber einerseits, als wenn der Neumarkt hierzu ausreichen würde.

**Mit** zwei großen Verkehrsautobussen machten gestern mehrere Schulfrauen unter Führung von Lehrern einen Besuch unserer Stadt und besichtigten sie. Spontanität hält die Wärme an, damit beratige Gelegenheiten hier bemerkt werden können. Jeder spricht über der Wetterglocke und nicht sehr hoch zu sein. Nachdem wir über die Pfingsttage produktives Wetter hatten, ist der Himmel heute grau in grau gefüllt, und geringe Niederschläge liegen ein.

— **Meber** Ehrenhaus und Schule spricht heute abend im Neumarkt um 8 Uhr Gen. Henneberg. Alle Eltern, die Kinder in die Mädchenvereinsvereine schicken, müssen unbedingt erscheinen. Die

**Schulung** zum Ehrenhaus wird aufgeführt. Kommt alle

**Schüler** ein und zeigt. Zum Ehrenhaus in Samberg trat am Donnerstag, abends 8 Uhr, der hiesige Städtchen am „Reichshaus“ an.

Wenn man einen Bergsteiger sieht mit dem Reichtbrenner, das voriges Jahr hier zur Bundesversammlung nach Samberg trat, und mit dem Städtchen, so kann man an diesem Hüflein den Zusammenbruch ihrer Organisation feststellen. Ohne Mühe, ziemlich gedrückt, markierten die 34 Mann, begleitet von 7 Mann zum Bahnhof. Die bestellte Mühe hätte insofern die Unfähigkeit der Städtchensmitglieder den Dienst eingestellt und zog zum Surbus. Holzspeichern erlösen, daß von den paar Mann noch einige von auswärts dabei waren. Sogar kann Herz o. Herlein nicht auf sein zusammengekommenes Hüflein sein. Dieser Herr hat recht, wenn er in den Städtchensversammlungen auf die Mühe und den Zusammenbruch im Reichshaus hinweist.

**Marktspiele.** Wie bereits schon einmal an dieser Stelle bekannt gemacht wurde, ist für die diesjährigen Marktspiele eine große Zuschauerröhre mit aufsteigenden Stufen erbaut worden, wobei selbst auf den letzten Stufen eine einwandfreie Sicht auf die Bühne vorhanden ist. Die Sprechpulte, 10 aufsteigende Reihen sind mit Leinen verziehen, dahinter liegen der 1. und hinter diesem der 2. Rang. Der 3. Rang ist schließlich nach dem Götthilfen aus laune nach der Richtung der Unterengasse zu gelegen. Der Eingang für Rang 1, 2 und 3. Rang ist neben dem Eingang in den Kassenrat. Die Hälfte des Zuschauertraumes von Mittelgang bis Götthilfen Haus ist mit „A“ bezeichnet und im Vordertal Kanne, Westertor, die Hälfte des Zuschauertraumes von Mittelgang bis Heide Str. mit „B“ und im Vordertal Schaffhäuser, Westertor, die Hälfte des Zuschauertraumes von Mittelgang bis Heide Str. mit „C“ bezeichnet. Außerdem sind für Herbstfest bei Nummer, Schaffhäuser, Kanne zu erhalten. Der Laufgang zum Städtch ist gegenüber dem Weizen Str. Da eine einfache Landstraße nach Karben für die erste „Gemein“-Aufführung am kommenden Sonntagabend, welche es sich, selbst in den Vorbereitungsausschüssen, zu ermöglichen.

**Schloßspiele.** Mit einem ganz aussergewöhnlichen Aufspiel-Doppel-Spielplan erfreuen die Schloß-Spielplätze ihre Besucher vom Freitag bis Montag. Harald Lloyd ist wieder da mit einem neuen, ganz großen Film, dem eigenartigen Sujet zu Grunde liegt, welches in seiner Art ganz von den bisher auf der Leinwand gezeigten Harald Lloyd-Stoffen abweicht. — Jeden, laden, ohne Erde lautet die Parole. Am zweiten Film — ein neuer Neumarkt-Großfilm „Ein Traud, ein Claque, ein Wädel“, ist Menax's Part, neben die entscheidende Birgitta Ball. In dieser neuesten Handlung sehen wir wieder den Menax, wie wir ihn kennen, den eleganten Mann. — Am bunten Teil laßt die Zeitungs-Welt und ein packender Kultur-Film „Gewerkschaft und Feuerwehr“, der prächtige Musik folgt in herzerquickender Weise die 7 Personen starke Hauskapelle Steinberg. — Wohntags Beginn 7 und 8.30 Uhr. Sonntags 6 und 8.30 Uhr.

**Näheres** (auf zum Kreisparteiabend in Ebbingsrode) Sonntag, den 3. Juni, veranstaltet die SPD, in Ebbingsrode ein Kreisparteiabend, verbunden mit Bonnerweise. Unser Ortsverein beteiligt sich an dieser Veranstaltung. Die Genossen und Genossinnen veranlassen sich zu diesem Zweck Sonntag, vorm. 1.30 Uhr, an der Reichsstraße im Mühlental. Zu gleicher Zeit ist dieser Tag als ein Auslag-Tag. Es wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

### Uns Halberstadt.

**Deutscher** Lederarbeiter-Verband, Sonnabend, den 2. Juni, abends 8 Uhr bei M. Bollmann, Pfortenstraße Versammlung aller möglichen Mitglieder. Näheres siehe Inserat.

**Die** Festscheide (auf zum Kreisparteiabend in Ebbingsrode) Sonntag, den 3. Juni, veranstaltet die SPD, in Ebbingsrode ein Kreisparteiabend, verbunden mit Bonnerweise. Unser Ortsverein beteiligt sich an dieser Veranstaltung. Die Genossen und Genossinnen veranlassen sich zu diesem Zweck Sonntag, vorm. 1.30 Uhr, an der Reichsstraße im Mühlental. Zu gleicher Zeit ist dieser Tag als ein Auslag-Tag. Es wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

**Die** Festscheide (auf zum Kreisparteiabend in Ebbingsrode) Sonntag, den 3. Juni, veranstaltet die SPD, in Ebbingsrode ein Kreisparteiabend, verbunden mit Bonnerweise. Unser Ortsverein beteiligt sich an dieser Veranstaltung. Die Genossen und Genossinnen veranlassen sich zu diesem Zweck Sonntag, vorm. 1.30 Uhr, an der Reichsstraße im Mühlental. Zu gleicher Zeit ist dieser Tag als ein Auslag-Tag. Es wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

## Peter Bock, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.

Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Walschenke (Oberbayer).

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es wird immer bedrückter.

Emil Popel, der richtige oder falsche Name über zwei Wochen in einer Zelle der Rempporter Polizeistation — hat eine große Angst, noch Zeugnis abzugeben zu werden. Das einzige, was ihn einer Verurteilung nach vor diesem spezialisierten Gericht bewahren konnte, war, fest und fest zu behaupten, Peter Bock zu heißen.

Wenn er wußte ja nicht, daß er sich damit in einen selbstfälligen doppelten Millionendieb ausgegeben hätte.

Er sprach nur deutsch, und der Wärter nur englisch. So wurde ihm denn sofort leichter ums Herz, als am Anfang der dreiwöchigen Haft in seine Zelle trat, der ihn auf deutsch anzureden vermochte.

„Sie geben an, Peter Bock zu heißen?“ fragte Bobby Dobb, und hielt Emil Popel das Legitimationspapier unter die Nase, das ihm bei der Verhaftung abgenommen worden war.

„Ich heiße Peter Bock“, behauptete Emil Popel mit eiserner Stimm.

„Wie kommen Sie in den Besitz dieses Papiers?“

„Somitliche Krone“, versetzte Emil Popel frech.

„Sie sind ein Bekannter von Peter Bock“, versetzte Bobby Dobb, und es ist mir eine Kleinigkeit, Sie zu überzeugen, daß Sie nicht mit ihm identisch sind. Wenn Sie mir nicht sofort Ihren richtigen Namen sagen, lasse ich Sie verhaften. Andernfalls können Sie auf meine Hilfe rechnen.“

Emil Popel guckte auf seine Stiefelspitzen und schweig hartnäckig.

„Halten Sie mich nicht länger auf!“, rief Dobb fort. „Ich kenne auch dieses Papier. Es ist echt. Ich habe es schon einmal in den Händen gehabt. Warum kommen Sie nach Amerika unter falschem Namen? Und noch dazu unter diesem Namen?“ Der echte Peter Bock ist ein florierender verlorener Millionendieb.“

„No, io Gemeinheit!“ lautete Emil Popel auf und triete einen entzweiten Kopf.

„Gut“, sagte Dobb. „Ich denke, Sie haben nun eingesehen, daß

Sie mir vertrauen können. Was haben Sie auf dem Kerchhof?

„Ich fahre ein tolgeschlößiges Auto.“

„No nicht“, versetzte die, Emil Popel. „So ein solches Auto fahre ich nicht. Ich habe nur eine Urkundenfälschung begangen.“

„Nicht mehr?“ schmunzelte Dobb. „Da sind Sie ja noch ein verhältnismäßig anständiger Mensch. Wenn Sie mir jetzt Ihren Namen sagen und gestehen, woher Sie das Papier haben, dann verpfehle ich Ihnen, daß Sie wieder auf freien Fuß gehen werden.“

„Ein Millionendieb!“ erwiderte Emil Popel. „O dieser gemeine Kerl! Er hat mir das Papier gegeben!“

„Wo hat er es Ihnen denn gegeben? Wieleicht in Stienenau?“ Emil Popel nickte die Lippen zusammen.

„Nimmer anstands!“ drängte Dobb. „Wie Sie nach Stienenau gekommen sind, kann ich nützlichfalls aus von der dortigen Polizei erfahren. Es kostet nur ein Telegramm, und Sie werden aussage-fähig.“

„Nein!“ sagte Emil Popel ängstlich. „Da will ich lieber alles gelassen. Ich bin aus dem dortigen Gefängnis entflohen.“

„Wohin?“ rief Dobb erheitert. „Das ist ja außerordentlich interessant! Wo Sie sich denn nun befinden?“

„In einem Jahr“, erwiderte Popel sehr dümpf.

„Und wieviel hat Sie das kosten verurteilt?“

„Nicht mehr als drei Stunden.“

„Nicht Achtung! Und nun erzähle mir den ganzen Vorgang, wo Sie auf Peter Bock getroffen?“

„Nicht“, sagte Emil Popel unzufrieden. „Bahretstgatten, kurz und bündig erzähle er keine Erlebnisse von dem Augenblicke an, wo er den Wärter übermüdet hatte, bis zu seiner Verhaftung in Rempport.“

„Da hat Peter Bock also bei einem einjam liegenden Hause verhalten?“ fragte Dobb. „War es vielleicht ein Schulhaus?“

„Es kann schon sein“, erwiderte Emil Popel sofort. „Es war eine große Wirtschaft dabei.“

Dobb wußte vorerst genug, ließ den falschen Peter Bock zwischen Händen und Wangen allein und telegraphierte nach Stienenau an den Justizhausdirektor: „Hilf mir ein Emil Popel entspringen?“ Die Antwort aus Stienenau traf Dobb wie ein Keulen Schlag. Sie hatte den Wortlaut: Emil Popel entspringen, drei Tage später freiwillig gestellt, sitzt noch hier.

„Peter Bock sitzt für Emil Popel im Justizhaus!“ murmelte Dobb topfgefährdend. „Freiwillig gestellt! Das ist die Höhe des Wahnsinns. Er braucht nicht erst ins Sanatorium. Er ist längst tief für

die Stienenau hat. Das hat bei mich gleich geschmort. Nun kann er nicht mehr entkommen! Nun hat ich ihn!“

Dann benutzte er Emil Popels Freisetzung und brachte ihm selbst die erschreckliche Nachricht, daß er unter der Hand nach Mexiko abgeholfen werden sollte.

„Sie sind frei!“ rief Dobb zu ihm. „Wahnen Sie, daß Sie über den Rio Grande kommen, und verlassen Sie einmal, ein ganzes Jahr seine Urkunden zu fälschen. Man kann auch auf anständige Weise sein Geld verdienen.“

„Das will ich tun!“ rief Emil Popel überglücklich. „Das will ich wirklich tun. Ich will ein hochanziehender Mensch werden.“

„Stellen Sie sich das nicht zu leicht vor!“ warnte ihn Dobb und fuhr mit der „Clarissa“ nach Europa zurück, um den falschen Justiz-gewinnstreifen Emil Popel zu entwerfen.

In Stienenau war inzwischen der Winter eingezogen. Mutter Kralle ließ zwar noch immer in ihrer Ochsibude auf dem Ring, hatte aber einen eifrigen Schatzspek auf eine Wärmeliche unter den Füßen.

Die Leute, die bei ihr vorbeikamen, machten frohliche Unterhaltungsplaudereien, und auf dem Neumarkt standen die grünen Tannenbäume in langen Reihen.

Das Versprechen des Rangdirektors Pösch war inzwischen erfüllt worden, und zwar mit dem Ablauf der augenblicklichen Amtsperiode. Da er nicht noch am Krankehlurlaub einstimmen wollte, ließ er es bei dem Verrufen. Er wurde nach Möglichkeit entlassen, lo daß er immer Zeit für Popel übrig hätte.

Sehen Mogen, wenn er einen Termin hätte, ging er mit ihr über die Promenade und erwog schon ernstlich den Gedanken, späterhin nach St. Louis zu überziehen, denn es wäre ihm sehr schwer geworden, sich von ihr zu trennen, besonders jetzt, wo sie feiner Beschäftigte hätte. Ihre Angst, daß Peter Bock in Rempport festgenommen worden wäre, hatte er ihr nicht ausgesprochen.

Er ist längst in Mexiko oder Petersburg!“ dachte er.

Es verriet sich im Gespräch mit dem alten Herrn, daß sie, zum besten Entsetzen der Marta Hippel, einen schönen Tages aus dem Hotel in das Haus des Onkels überzöbele.

An Stienenau nahm niemand Anstoß daran, da Pösch mit seinem hohleherren Herzfehler über jeden schänden Bericht erhaben war. Außerdem sollte es ja eine ganz richtige Sache von ihm sein.

Wie die Bernandtschickselbeziehungen aber tatsächlich gestaltet waren, darin gingen die Meinungen der guter Stienenauer ziemlich weit auseinander, denn Popel bemachte hier mit Rücksicht auf das Bahndienstamt ihren Nachkommen.

\* **Kündigung, Freiübender!** Bekanntlich findet die Preisfestsetzung aller freiwilligen Verbände im September 1928 in Dessau statt. Der Bezirk Magdeburg-Anhalt des Verbandes für Freizeitsport und Feuerbestattung E. V. veranfaßt auf diesem Grunde am 20. September in Dessau ein großes Freiübenderfest. — Um allen Ortsgruppen und Genossen die Teilnahme zu ermöglichen, sind an die Ortsgruppen Spartakus und Spartaroten herausgegangen. Man darf sich recht freuen, daß diese die Möglichkeit besteht, recht viele Freiübendergenossen zum Freiübenderfest in Dessau zu bringen.

\* **Allgemeine Tagung der öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber-Mitteldeutschlands** am 15. bis 16. Juni. Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden E. V. Magdeburg, veranfaßt gelegentlich seiner diesjährigen 8. ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. bis 16. Juni 1928 in Dessau eine „Allgemeine Tagung der öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber Mitteldeutschlands“.

3. **Vollstanztagung.** Mit Anregung aus dem Kreise der Turnlehrerinnen und Jugendvereine veranfaßt das Jugendamt vom 11. bis 17. Juni dieses Jahres unter der Leitung des Volkstanzlehrers Felix Brice-Hilfeschin, einer Lehrgang, der die Teilnehmer mit dem westnordlichen Kulturkreis des Volkstanzes vertraut machen soll. Der Volkstanz findet in Schule und Verein immer mehr Eingang, so daß Teilnehmerinnen und Leiter unserer Jugendgruppen und die Jugendhelfer selbst gern die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich für die Zusammenhänge von einem Meister einzuweisen und mit den besten alten und neuen Tänzen praktisch vertraut machen zu lassen. Der Verlauf des Lehrganges ist so gedacht, daß die Nachmittage den Schülern, die Abende den Jugendleiterinnen zur Verfügung stehen. Von den Teilnehmerinnen wird ein Beitrag von 2 Mark erhoben, der im Jugendamt oder in der ersten Lebensstunde zu entrichten ist. Anmeldebücher werden im Jugendamt bis zum Donnerstag, den 7. Juni dieses Jahres entgegengenommen. Der genaue Lebensplan wird den Teilnehmerinnen noch bekannt gegeben.

\* **Fingerabdruckverfahren bei den Zigeunern.** Unter „nach Zigeunerart herumziehenden Personen“, von denen nach einem früheren Minderlaß des Ministers des Innern Fingerabdrücke zu nehmen sind, sind Personen zu verstehen, die ohne Erwerb von Brot zu Brot gehen und über deren Persönlichkeit Zweifel bestehen. Wie der Amtliche Preussische Polizeidienst einem neuartigen Minderlaß des Schußwaffen- und andere Gewerbebetriebe (schonverbotlich) keine Anwendung, zumal, wenn sie sich im Besitze ordnungsmäßig ausgestellter Ausweise (Baubergerechtschein) befinden. Mitgriffe, die vorgelegt bereits vorgekommen sind, müssen unter allen Umständen vermerkt werden.

### Kreis Quedlinburg.

Nachherfest, 1. Juni. Mitgliederversammlung der Soziald. Partei. Am Sonntag, den 3. 6., abends 8 Uhr findet im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung der SPD. statt. Es sind wiederum sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen. Daher ist die Teilnahme sämtlicher Mitglieder bringend erforderlich. Zahlreiche Besuche erwartet der Vorstand.

### Sport.

#### Das Fußballturnier in Amsterdam.

Das Olympische Fußballturnier in Amsterdam begann bei herrlichem Hingelwetter, und obwohl Tausende von Amsterdamer in den Dünen von Zandvoort, am Strande des Zudeersee oder in dem Blumenmeiseldorf von Wassmer Erholung suchten, fanden sich doch wieder Zehntausende von Besuchern, die das bunte Flanieren umherwandelten und den neuen Schauen aufsuchten, wo während der Spielzeit oben auf dem fahelanten Maratiponten das olympische Feuer brannte.

Die ersten Spielkämpfe fanden zwischen Portugal und Chile, sowie Belgien und Luxemburg statt. Portugal schlug Chile mit 4:2 und Belgien Luxemburg mit 5:3. Rameentlich das erste Spiel bot nicht viel Besonderheiten, da die Chilenen bei weitem nicht so gut wie die Südamerikaner der Diktisse, die Argentinier und Uruguauer, spielen. In dem belgisch-luxemburgischen Fußballkampf schienen die Luxemburger zunächst den Belgiern nicht ebenbürtig zu sein, jedoch bei der Pause der Stand Belgien-Luxemburg 3:0 war. Die Luxemburger gewannen jedoch inzwischen ihre Selbstbeherrschung wieder und vermochten nach der Pause doch noch drei Spielminuten zu halten.

Am zweiten Spieletage übertraf die deutsche Fußballmannschaft durch ein vorzügliches Spiel, das der „Legaal“ sie als das schönste Ensemble bezeichnet, das bisher unter den Fußballern aufgetreten sei. Sie erwiesen sich den Schweizern als weit über-

legen, jedoch sie keinen einzigen Zielpunkt erreichten und Deutschland über die Schweiz mit 4:0 den Sieg davontrug. In dem Westfriesen-Turnier traten zum ersten Male in Europa Mannschaften zweier ostentlicher Mächte gegeneinander auf. Die Magpiet siegten mit 7:1 was ein glänzender Sieg war, wenn die einer größeren Mannschaft gegenüberüberlegenheiten wären. Die Zitteren erklärten jedoch unummwendig, daß sie hauptsächlich gewonnen wären, um zu lernen, und unter diesen Gesichtspunkten haben sie in der internationalen Arena als Anfänger im Fußballspiel nicht schlecht abgeschritten. Den Magpieten kam der Vorteil der englischen Schaltung, vielleicht eher der wenigen Tore, die sie dem englischen Protestator zu danken haben, hier zu nutzen. Die deutsche Spielerschaft am zweiten Hingelwetter hat indessen nicht allgemein Entlang gefunden. „Der Wolf“ ist der Zufall, daß die deutsche Mannschaft etwas reichlich Gebrauch von ihrer Körperkraft gemacht hätte.

Für das große Publikum hat indessen das Alles nur die Bedeutung eines Vorspiels. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf den Fußballkampf zwischen Niederlande — Uruguauer, für den schon am zweiten Hingelwetter alle 40000 Plätze des Neuen Stadion ausverkauft waren und wo die erste bürgerliche Mannschaft Niederlands die Mannschaft von Uruguauer, die größtenteils noch aus den Siegern der Pariser Olympiade 1924 besteht, herausfordern soll. Die Herren aus Uruguauer, die durchweg Staatsbeamte sind und sich daher keinen Lohnausfall vergüten zu lassen brauchen, was dem bürgerlichen olympischen Ehrentag widersteht, haben in den verflochtenen Monaten so vollkommene Fertigkeit sich zu trainieren, daß die Stimmung der niederländischen Fußballfreunde ziemlich pessimistisch ist.

### Zu Deutschlands erstem Olympiade-Fußballspiel.



Vom Kopf geschnitten.

Das erste Auftreten der deutschen Fußballmannschaft in Amsterdam hat zu einem schönen 4:0 Sieg gegen die Schweiz geführt. Unser Held zeigt eine prächtige Parade des schweizerischen Torwarts gegen den wunderbaren Angriff des deutschen Sturmes. Schöpfung hat Hornauer den Ball vom Kopf geschnitten.

„So, so!“ machte Dobb und dachte sich dabei: Ausgeglichen! Sie hat sich also schon dorthin in das Vertrauen des alten Herrn einzuschmeicheln gewagt, daß sie mit ihm zusammen auf nicht schimpft.

„Trauen Sie den beiden nicht!“ schlug die hurtige Stimme der unverschämlichen Wernerin an sein Ohr. „Sie schmieden etwas gegen Sie. Sie wollen auch schon bei uns.“ Das hatte Dobb allerdings nicht erachtet. Er schätzte Argwohn. Rolly war ein schwaches Weib, fast noch ein Kind. Und zwei Millionen Dollar waren Geld genug, um auch einen tiefensteren Mann zu Fall zu bringen.

„Danke, danke!“ sagte er und läufte den Hut. „Vertrauen Sie nicht, daß ich hier gemessen bin. Und das Weitere wird sich finden.“ Er drückte ihr so gar die Hand, worüber sie mit einem tiefen Atnis quittierte.

Spornreiters eilte er ins Hotel, wo inzwischen seine Koffer angekommen waren, und machte Toilette. In dem alten, wohlhablichen, etwas geschickten Zubehörs, der eine halbe Stunde später vor dem Hotel in die Droschke fuhr, hätte kein Stranzenner einen wirtschaftlichen amerikanischen Erfolg vermutet. An der Theateroffene erkundigte er sich nach der Lage des Landgerichtsrats Kästlich und ließ sich in der leeren Nebenloge einen Platz geben.

Es wurde „Die Jungfrau von Orléans“ gespielt, recht und schön, wie es einem Provinztheater zweiten Grades zukommt. Der erste Akt war noch nicht zu Ende. Rolly murkete den neuen Wachsbar und wandte ihm dann den Rücken. Der Dunkel neigte sich zu ihr. Mit Mühseligkeit in dem Nachbar sprach er endlich.

„Gefällt es dir nicht?“ fragte er sie.

„Ach mag die herrlichen Sätze nicht!“ schmollte sie. „An America spielt man andere Sachen.“

„Sein Wunder!“ An America gibt es auch keine deutschen Kleinheute mit arügelstehenden Wänden vor der Tür.“ Dobb's Argwohn wuchs. Bald darauf ging der erste Akt zu Ende, und die Lampen flammten wieder auf. Dobb rühte in die dunkelste Ecke der Loge und lauschte mit geschlossenen Augen. Kläglich hörte er seinen Namen.

(Fortsetzung folgt.)

Internationale Fußballspiele in Deutschland: Bgl. Spfied. Basel galizierten im Rheinland und fügten über Ellen und auch über Bieren mit 2:1, gegen die Kaiserpostvereinigungen Groß-Duisburg verloren sie mit 4:2. West-Ost verlor gegen Frankfurt-Hochheim 3:1. St. Johann-Basel gewann gegen Fr. Licht. Heideberg 2:1. Milpfa gegen Montagne 3:1. Schwaben gg. Montagne 2:2. Saad 0:8 Köln gegen Heron bei Südtich 3:3. Dortmund-Gling gegen Olympia Wien 2:2. Kamen bei Dortmund gegen Olympia Wien 2:3. Steinhilf i. Thür. gegen Favoritner Sportclub. Wien 2:0. Bitterfeld gegen Weidhildig (Hochel) 1:7. Jörbig 6. Bitterfeld gegen Eisenbahner-Sportlerverein Schwedel (Niederösterreich) 2:2. Bausen gegen Wien Eisenbierten 2:5. Rainsdorf 6. Brautau gegen Besille Stradig (Hochel) 1:10.

### Novno.

Eine britonische Erzählung von W. Comerl.

Die Hüften der kleinen Fischerböden längs der britonischen Küste sehen alle gleich aus. Sie sind aus grauen Felssteinen errichtet und von Moos überwuchert und zum Schutze gegen Wind und Wetter von einem breiten Gürtel Weidhörn oder Ginster umgeben. Einiges ungeschickte Steintreppen führen zu den niedrigen Eingangsöffnungen, und das Innere der Hüften ist genau so einfach wie das Äußere.

An einer dieser Hüften mit den einfachen Holzmöbeln, dem notwendigen Kupfer und Zinngerät und den bunten getrockneten Fischen von Krütern wohnte Yvonne. Yvonne war eine fastliche Frau mit klaren blauen Augen. Ihr leicht graumeliertes Haar bedeckte eine Sommfasse, wie sie die unerschrockenen Frauen ihrer Gegend zu tragen pflegen.

Alltags und Sonntags war sie damit beschäftigt, ihr Heim zu säubern und zu putzen, denn — wie sie sagte — gibt es viel zu tun, wenn man Hochzeit halten will.

Vor zwanzig Jahren, da Yvonne's Haar wie Gold schimmerte und das Herz heilig ist, spielte sie oft mit schelmischen Augen ihres Mann, ob nicht, Marie au Secours, mit Hann an Bord, bald am Horizont aufzutauchen würde.

Tag und Tag — Jahr um Jahr, spielte Yvonne immer lächelnd, immer hoffend nach dem Schiff aus, das mit reicher Frachtbörse von Island kommen sollte.

Kath und Gerde, die sie stets und gern ihre Opfer luden, machten einen weiten Bogen um Yvonne, sie hatte kein williges Ohr für sie. Darum konnte es zu geschähen, daß Hann schon längst etwas weiter fort an derselben Küste ein Heim gegründet und eine Wirtshaus betriebe hatte. Er selbst hatte dann eine Weinbaue „Schöne Gasse“ genannt, eröffnet, und führte in Wohlstand und mit einem Nest voller Kinder ein beschauliches Dasein.

Sein ältester Sohn, ein achtzehnjähriger Burche, hatte sich in ein armes Mädchen verliebt, die Gaud hieß. Aus der Beschäftigung nichts, meinte Hann, der wichtige, daß sein Sohn, wie er selbst, eine gute Partie machen sollte. Sein Sohn drohte damit, zur See gehen zu wollen, wenn man verheiraten würde, seine Heirat mit Gaud zu hindern. Hann sah sich gezwungen, das Mädchen aufzusuchen, um ihr den Sohn auszurufen. Sie wohnte in demselben Fischerdorf wie seine Jugendliebe Yvonne. Nicht ohne irgendein sonderbares Gefühl im Herzen, machte er sich auf den Weg.

Yvonne stand gerade vor ihrer Tür und lächelte, da ... heilige Muttergottes! Die Schritte, die sie unter lautenen wiederante, auf die sie jahrelang gewartet hatte — diese Schritte kamen näher und näher — die Schritte, nach der sie sich geehrt hatte — endlich kam sie!

Yvonne schrie nicht und wurde auch nicht schämlich — sie empfand nur ein trauriges Glück am Herzen. Beschäftigt, mit ausgebreiteter Stirn ließ sie ihm entgegen. „Hann, mein Geliebter, endlich! Ich erwarte dich hier.“ Hann war ein Mann, der aber auf und zog ihn mit sich. Dort auf der Bank vor der Hüfte erzählte sie ihm, wie sie in Gebuld und Hoffnung seiner gewartet habe. Wäre er gestorben, hätte sie es geliebt — aber jo mußte er jo eines Tages zurückkehren. Nun sollte die Hochzeit sein — alles war jo dazu vorbereitet. Das Hochzeitsfest mit Saum vorwärts, sagte bereit. Sie zog ihn fester und fester an sich, sie legte ihren Kopf an seine Schulter und seufzte wie ein übermüdetes Kind, das endlich zur Ruhe gelangt war.

Als Hann endlich Herr seiner selbst geworden war, zog er seine Hand aus der Umklammerung Yvonne's — jetzt mußte er sprechen, erklären, um seiner gut zu wissen, die beiden sich.

„Yvonne — ich komme — ich — ich —“ hörte du Yvonne?

Yvonne, die stille geübliche Yvonne, hörte nichts. Der sanfte Wind spielte mit einer Locke ihres grauen Haars. Das Mondlicht fiel auf die geschlossenen Augen, die bleichen Wangen und freuten den kalten, immer noch lächelnden Mund, der eben den Fuß des Todesengels empfingen hatte. — — — Yvonne's lange Wartezeit war beendet.

(Zur Überlieferung aus dem Französischen.)

Reinhardt und Hofmannsthal als Film Autoren. Max Reinhardt und Hugo von Hofmannsthal augenblicklich mit der Herstellung eines Manuskriptes zu einem Film beschäftigt, zu dem die Aufnahmen in Hollywood erfolgen sollen. Für die Verfilmung der Hauptrolle ist die aus dem Bohem's Film bekannte amerikanische Filmschauspielerin Billie Q. in Aussicht genommen worden. Schon vor dem Krüge ist einmal ein Film „Das fremde Mädchen“ aufgeführt worden. Dessen Handlung ebenfalls von Hugo von Hofmannsthal stammte. Damals war die berühmte Sängerin Grete Wiesenthal die Hauptdarstellerin.

Ein Denkmäl für Arthur Meißner, den vorletzten Dirigenten des Leipziger Gemandhaus-Orchesters, ist von Professor Hugo Seiber gestaltet worden. Das Denkmäl soll am Pfeilungende des Leipziger Konzerthauses aufgestellt werden. Vor dem Diebstahl befindet sich bereits ein Denkmäl Felix Mendelssohns, des Begründers und ersten Dirigenten der Gemandhaus-Konzerte.

**Sie müssen unliebsame Sitzungen in Ihrem Geschäftsbetriebe vorzubehalten und eventl. geschäftlichen Schuhen abzuwenden, von Zeit zu Zeit Ihren Drucksachen Bestand prüfen. Verlangen Sie im Bedarfsfall unter Fernrat 2315 Vertreter-Besuch von der Buchdruckerei Halberstädter Tageblatt**

**Vilja Gish in Berlin.**



Elton Gish nach ihrer Ankunft.

Die berühmte Filmschauspielerin Vilja Gish, die letzte sentimentale Darstellerin der Filmwelt, ist in Berlin eingetroffen. Ihre Mini in dem „Bohème“-Film wurde in allen fünf Weltteilen bewundert.

**Der Generalkonsul als Schmuggler.**

Mexiko-Stadt, 31. Mai. Der Generalkonsul der mexikanischen Ziemele ist auf verbotliche Annäherung des Präsidenten Calles seines Amtes enthoben und unter Anklage gestellt worden. Die Goldbehörden haben bedeutende Schmuggelgüter aufgedeckt, wobei der Name und die Autorität des Präsidenten unbedeutend durch Hinweis auf zollfreie Beförderung von Waren und zur Täuschung der Behörden benutzt worden sind.

Im Hauptquartier Oberegons erfolgte eine Bombenexplosion, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Verletzt wurde niemand.

**Cutin in Finanznot.**

Sied, 31. Mai. Wie berichtet wird, ist Cutin, die Regierungsfürst der oberbayerischen Endau in Schleswig-Holstein, in finanzieller Not. Das letzte Rechnungsjahr wies ein ungedecktes Defizit von 190 000 Mark auf. Die Banken haben es abgelehnt, der Stadt weitere Kredite zu geben; die Stadt ist daher nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen und kann auch ihren Arbeitern, Angestellten und Beamten keine Gehälter zahlen.

**Unglück Arbeiter verletzt.**

In einer Dampfzuckerfabrik in der Königspforte in Budapest explodierte am Donnerstag infolge unvorsichtiger Handhabungen ein Benzolgefäß. Dabei wurden 18 Arbeiter verletzt; drei Arbeiter mußten mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

Drei Ballons wurden vom Bliz getroffen. Bei dem Start zum nationalen Aufschwungsfest für den am 30. Juni stattfindenden Gordon-Bennet-Ballonwettbewerb gerieten bei Pittsburg (Nordamerika) die aufsteigenden Freiballons in einen schweren Gewittersturm.

sturm. Drei Ballons wurden vom Bliz getroffen. Der Pilot des einen Ballons wurde getötet, der Pilot des zweiten verletzt; der Begleitpilot des dritten Ballons sprang aus der Gondel heraus und fand den Tod. Mit Ausnahme eines einzigen Ballons mußten infolge des herrschenden schweren Sturmes sämtliche übrigen Ballons heruntersinken. Auch das Luftschiff „Los Angeles“, das sich auf einem Höhenflug nach Pittsburg befand, geriet in die Ausfächer des Gewitters; es blieb jedoch unversehrt, da es dem Zentrum des Sturmes noch glücklich ausweichen konnte.

Das Lebensopfer. Auf einer Hauptstraße in Sofia warf sich am Donnerstag ein 26jähriger Mann vor eine in voller Fahrt befindliche elektrische Straßenbahn, um seiner Geliebten, die sich in seiner Begleitung befand, seine große Liebe zu beweisen. Der junge Mensch wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft und ist dort nach erfolgter Amputation beider Beine gestorben.

Ein furchtbares Ehedrama hat sich in Gärtenfeldbrunn (Oberbayern) abgespielt. Der Monteur Wegels ertrug auf einem gemeinsamen Arbeitsflug seine Frau, mit der er schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, und tötete sich dann selbst. Die Schreckensnachricht gelang vor den Augen des Sohnes der Frau aus erster Ehe.

In ein Rubel Hirtje gefahren. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich am Donnerstag vormittag auf der Chaussee zwischen Großheeren und Genshagen in der Mark. Ein Berliner Holzgroßhändler fuhr mit seinem Kraftwagen in ein Rubel Hirtje, wobei der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor und gegen einen Baum fuhr. Das Automobil wurde schwer beschädigt und der Holzgroßhändler und sein Chauffeur schwer verletzt.

Ein Diebstahl. In Köln wurde ein 26jähriger Köchin namens Säger festgenommen, die in etwa 2 Jahren nicht weniger als 300 Fahräder gestohlen und über 100 Personenfahrwagen beschlagnahmt hat. Das Tätigkeitsfeld dieses fleißigen Spillubers erstreckte sich auf das ganze Rheinland bis nach Holland hinein; er beschaffte einen Mitbewerber und etwa zwölf gewerbliche und gewöhnliche heimische Hehler. Bei den Hehlern konnte noch vorhandenes Diebesgut im Werte von mindestens 25 000 M beschlagnahmt werden; darunter befanden sich 17 elegante Autos, unzählige Pelzmäntel, Pelze und Kamelhaardecken, Uhren aus Taschenuhrschloß, Musikapparate und über 150 Fahrräder.

Fortbewegende Kirchenbesichtigung hat ein in Köln festgenommenes und aus Kiel zugereister Auswanderer beantragt. Außer Marktläusen und einer Reiquienbüchse hatte der Kirchenbesucher eine halbschneidige Heiligenfigur aus dem 16. Jahrhundert, die einen Wert von 6000 M hat, anvertraut. Das meist gefälschte Gut ist wieder beigebracht worden.

Da werden Weiber zu Hünen. In Schwelm bei Lützen lebten zwei Familien schon seit längerer Zeit im Streit. Dieser Tage gerieten die beiden Frauen der Familien abermals tätlich aneinander. Die eine wurde sogar bis in ihre Wohnung verfolgt, wo sich die Widerläderin sofort an das Zerföhren der Kücheneinrichtung machte. In ihrer Angst sprang die verfolgte Frau mit ihrer Söhne, Tochter aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße, wo sie mit ihrem Kinde schwer verletzt liegen blieb.

Die verhängnisvolle Medizin. In der Stube eines erkrankten Bandwirts in Glatz stand eine Flasche mit Medizin, die ihm der Arzt verschrieben hatte. In einem unbedachten Augenblick ergriffen die beiden Kinder des Bandwirts die Flasche und tranken sie leer. Das jüngere Kind starb an den Wirkungen der Arznei, an dem Aufkommen des anderen Kindes wird gezweifelt.

**Die Polarsteiger in Berlin.**



Die Polarsteiger nach der Landung in Berlin.

Hauptmann Wilkins (XX) und Leutnant Gheslon (X) wurden von den Spitzen der Behörden und einer begeisterten Menge begrüßt.

**Soz. Arbeiter-Jugend**

Halbesand. Heute abend ist Sport- und Spaziergang. Um Sonnabend 19 1/2 Uhr treffen sich am Fürstenhof die Radfahrer zur Fahrt nach Elbingerode.

**Rundfunk-Programme**  
der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonnabend, 2. Juni.  
Berlin. 20.30 Fröhliches Bohemende (Musik) 22.30 „Oute Nacht“ (Musik, Gesang).  
Königsplatz (Gesang) Übertragung von Berlin.  
Leipzig. 20.15 „Heiterer Abend“ (Musik, Gesang) Übertragung von Dresden, 22.30-24 Übertragung von Berlin.  
Hamburg. 20 „Sinfonia“, Operette von Paul Linke.  
Langenberg. 20.10 „Büchlein fein“, Alt-Wiener Singspiel. 21 Schlußspiel von Mühlentien des Franzfurter Schauspielhauses: „Datterich“, Komödie in Darmstädter Mundart, 22.45 Sonderbericht über das Fußballturnier in Amsterdam. Darauf bis 1 Uhr Nachtmusik.

**Werbt unablässig für Eure Zeitung!**

**Aus Wernigerode**

**Bekanntmachung.**  
Der Wochenmarkt wird vom Sonnabend, den 2. Juni d. J. ab bis auf weiteres auf dem Ribolabial abgehalten.  
Wernigerode, den 30. Mai 1928.  
Die Polizeiverwaltung.

**Arbeiter-Eltern aufgewacht!**  
Am Freitag, abends 8 Uhr, im „Monopol“ (Gartenhaus)  
**öffentl. Elternversammlung**  
Tagesordnung:  
**Elternhaus und Schule**  
Referent: Archibald Gunneberg, Magdeburg.  
Anfielung der Vorläufigkeiten zu den Eltern-Berichtungen der Wächterkollegiale.  
Die Wächterkollegiale hat, der Arbeiterklasse gegenüberstehenden Stelle erfordere reifliches Erörtern aller Eltern der Arbeiterimber.  
Der Elternber.

**Schloß-Lichtspiele Harold Lloyd**  
das Lachwunder der Epoche  
in dem Lustspiel  
**Um Himmelswillen**  
Sprühender Witz, strahlende Laune  
Lachen, Lachen u. nochmals Lachen!  
II.  
Adolphe Menjou und Virginia Valli  
in dem glänzenden Lustspiel  
**Ein Frack — ein Claque — Ein Mädels**  
III.  
Feuersnot und Feuerwehr  
Deutlich. Welt. Wochenberichte  
Freitag bis Montag  
Wochentags 7 Uhr und 1/2 9 Uhr.  
Sonntags 6 Uhr und 1/2 9 Uhr.

**Bezirks - Jugendtreffen**  
des Deutschen Jugendverbandes, Bezirksverband Sachsen-Anhalt  
am 2. und 3. Juni 1928 in Wernigerode im „Monopol“.  
**Festordnung:**  
Sonnabend, den 2. Juni 1928, ab 4 Uhr:  
Empfang der in Wernigerode eintriefenden Jugendgruppen.  
Ab 7 Uhr: **Fest-Konzert**  
in sämtlichen Räumen des Gewerkschaftshauses „Monopol“.  
1. Reichsbanner-Ruffakt.  
2. Begrüßungsalles, Ford Folsan, gesungen von den vereinigten Arbeiter-Gesang-Vereinen.  
3. Prolog.  
4. Begrüßungsansprache des Bezirksleiters J. Koch.  
5. Sturm . . . . . von Ullmann  
P a a s e  
6. Reichsbanner-Ruffakt.  
7. Ansprache des Bürgermeisters Reichardt.  
8. Festübungen der Männer und Keulenschwingen.  
9. Sing- und Tanzspiele, vorgeleitet von Frauen, Mädchen und Knaben  
a) Wenn es zweien  
b) Schimpfen hat nicht weh  
c) Wir machen's nach  
d) Frischballade  
10. Fackelzug.  
Die Musik stellt das Tonkinstlertheater S. Ostermeyer.  
Sonnag, den 3. Juni 1928:  
Vormittags: Besuch des in der Gymnasial-Turnhalle zu einer Ausstellung vereinigten Lehrlingsvereinen (Bar-modelle) der Jugendabteilungen unseres Bezirkes.  
Stadtbeschäftigung  
Ausflug in die nähere Umgebung, jeder einzelne nach seinem Belieben.  
Morgens 9 Uhr: **Konferenz** für die Jugendleiter im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses  
1. Vortrag des Reichsjugendleiters Arthur Albert  
2. Aussprache  
**Nachmittags-Vereinbarungen**  
Um 1 1/2 Uhr: Anreisen von dem Gewerkschaftshaus zum Rennplatz über Otthofen und Steierne Renne nach dem Silbernen Mann, wo eine Rideschloßfeier stattfinden soll.  
Die Gesamtbevölkerung wird auf diese Veranstaltung hingewiesen, mit dem Wunsch, unsere Beschäftigten zu einem gewissen Schwarm für alle Teilnehmer mit entgegen zu helfen.  
Der Festausschuß.

**Paul Eigendorf, Breitestr. 81**  
Tuch-, Manufaktur- u. Modewaren  
**Reichhaltige Auswahl in Damen- u. Kindermänteln**  
Fertige Waschkleider .. Sommerstoffe

**Marktspiele**  
Sonnabend, d. 2. Juni, 8 1/2 Uhr  
**Gemont**  
Gosche — Bestehen  
Breite: 0.50 bis 5.00.  
Bourgeois: Gefährliche  
Helle „Harzer Volks-  
tänze“  
und für „Lobertadt“  
bei C. Hummer,  
Angelegenheitsbüro, Schmalz.

**Freibank**  
Sonnabend von 9-1 Uhr  
ein großer Wosten  
**Fleisch.**  
Dankgüterhande i. d. v. von C. Nobbe, Progr. frei  
Polierstufe u. Vorbe-  
reitung auf die Weiter-  
vermittlung.

**U. Lindenbaum!**  
Sonnabend bestimmt!  
**Zohlenfleisch**  
frisches, prima fettes  
sämtl. Sorten Wurst  
empfehle  
**Rurt Rumpentel**  
Rohschäbcher  
Stiergrobte 3.

**Bettenhaus Otto**  
Kaufhaus für  
Fahrgüter, Patent-  
und Antike-Wassens  
bei 4. Angahlung und  
bequemem Leihgaben  
nur im  
**Druckhaus** **Harzer Volksstimme**  
**Kammer-Lichtspiele**  
**WERNIGERODE**  
Freitag bis einschl. Montag  
Der Film der schönsten Abenteuer in 8 Akten  
**Der Mann mit der Peitsche**  
In der Hauptrolle:  
**Douglas Fairbanks**  
eine lebendig gewordene Heldengestalt aus Zeiten  
der Komplex und der Minne.  
Im bunten Teil:  
**Buster Keaton**  
wird steckbrieflich verfolgt  
30 Minuten sprühender Humor.  
**OPEL-WOCHENSCHAU**  
**Künstler-Musik!** Versäumen Sie nicht, diesen  
Praxispielplan zu besichtigen





# 2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 127.

Sonntabend, 2. Juni 1928.

3. Jahrgang.

## Die Zillierbachtalsperre.

(Schluß).

In späteren Jahren wird, wie schon gesagt, eine Wasserferrne von 2,5 Millionen Kubikmeter jährlich verkauft werden können, jedoch kann der Verkauf in den ersten Jahren nach Fertigstellung der Talperre kaum höher als auf 0,8 bis 1,0 Mill. cfm gelöst werden, denn auch die Wofftstätt einer ausreichenden gleichmäßigen und einwandfreien Wassererzeugung bedarf erst einer gewissen Anzahl Zeit, bis sie allgemein erkannt und demgemäß benutzt wird. Zunächst werden also die Gemeinden Bernerode und Zillierbachtal ihren Wasserbedarf aus der Talperre erhalten. Sie müßten darum vorerst einen Jahresbeitrag von 80.000 RM. aufbringen, wofür ihnen das Recht zugestanden werden müßte, aus der Talperre bis zu 1,0 Million cfm Wasser jährlich zu entnehmen und das übrige Wasser zur Erhaltungszwecke zu verwenden.

Bei Annahme von 800.000 cfm würde demnach beispielsweise das Trinkwasser mit einer Leistung von 10 Pfennig für 1 cfm im Betrag sein, was auch nach der Kosten der Herstellung kommen. Bei Ausnutzung einer auf 1 Million cfm begrenzten Wassermenge würde sich folglich die Abgabe auf 8 Pfennig pro cfm erhöhen. Diese Beträge sind hoch zu nennen; sie würden die äußerste Grenze sein, die nicht überschritten werden kann. Um die Abgabe größerer Trinkwassermengen zu erleichtern, und dem Umstand Rechnung zu tragen, daß bei einer Fortleitung des Wassers auf größere Entfernungen der Preis des Wassers durch die Leitungskosten — d. h. durch Vergrößerung des in den Rohrleitungen festgesetzten Kapitals — stark erhöht wird, würde bei einer Entnahme von über 1 Million cfm Wasser der Preis für jedes weitere cfm auf 6 Pfennig und bei Entnahme von 1,5 Millionen cfm auf 8 Pfennig zu erhöhen sein. Die Einnahmen aus dem Trinkwasserverkauf würden somit betragen:

Bei Abgabe von 1,5 Millionen cfm 80.000 + 25.000 = 105.000 RM.  
 bei 2 Millionen cfm 105.000 + 15.000 = 120.000 RM.  
 bei 2,5 Millionen cfm 120.000 + 15.000 = 135.000 RM.

Von den in späteren Jahren einmal zu erwartenden Einnahmen von 135.000 RM. wird noch eine große Rechnung in den ersten Jahren ein Betrag von 185.000 bis 200.000 bis 50.000 RM. fehlen. Es ergibt sich daraus gerechtfertigt, daß die einzigen Interessenten, die die Talperrenanlage einem mittelfähigen Nutzen haben, diesen Beitragsgeldern decken, damit das gelegentliche, allgemeine als bringend anerkannte Wert endlich seiner Verwirklichung entgegengeführt werden kann. Als Interessenten kommen in Frage die Provinz, das Gebiet der Sammler, die Proprietäre und Halbesiedler und der Sammler Halbesiedler. Der Preisbeitrag von 55.000 RM. bei im Laufe der Jahre immer geringer werden wird, ist nach einem besonderen Schluß auf die Interessenten zu verteilen. Eine derartige Fortsetzung der verschiedenen Verträge wird ihnen das Erkennen der Vorteile einer geregelten, einwandfreien Wassererzeugung erleichtern und sie veranlassen, den größten Wert auf eine Steigerung des Trinkwasserverbrauchs zu legen, denn damit werden gleichzeitig die Zuflüsse zu dem Talperrenunternehmen herabgesetzt und schließlich zum Verschwinden gebracht.

Nach diesen ersten Vorstufen einer Finanzierung, der selbstverständlich noch eingehender Nachprüfung bedarf, wird also angenommen, daß die Interessenten insgesamt 135.000 RM. im Jahre einzubringen haben. Die Jahreskosten für Instandhaltung, Bedienung

und Verwaltung des Bauwerkes sind, wie bereits dargelegt, mit rd. 15.000 RM. veranschlagt worden. Für den Kapitaldienst würde noch eine Summe von 125.000 — 150.000 — 200.000 RM. zur Verfügung kommen. Wenn es nun gelänge, jährlich bei den Wassererzeugern unternehmen, eine Anzahl mit einer Effektivverzinsung von weniger als 7 Prozent aufzunehmen und die Tilgung auf 0,5 Prozent zu bemessen — ein Satz, der eine Tilgung in etwa 40 Jahren ermöglicht — dann könnten mit 120.000 Reichsmark Jahresentnahmen eine Anzahl von etwa 1,6 Millionen verzinst und getilgt werden. Da während der Bauzeit Einnahmen nicht zu erwarten sind, ist mit diesen Anleiherückstellungen ein Anteil von rd. 1,5 Millionen der Baufkosten zu decken. Ein weiterer Anteil von 0,5 Millionen RM. (8 Prozent) der gesamten 2,5 Millionen RM. betragene Baufkosten wird hauptsächlich aus der Erwerbslosenversicherung aufgebracht werden können.

Nach Abzug dieser 0,5 Millionen Reichsmark und der durch Anleihe aufzubringenden 1,5 Mill. RM. steht an den gesamten Baufkosten ein Betrag von 3,5 — 1,5 Millionen RM., das als vorzugsweise vom Staat und von der Provinz Sachsen als Zuschuß aufgebracht werden müßte. Nach dem Vorbild anderer gleichartiger Bauten würde wohl der Staat zwei Drittel — 1,2 Millionen Reichsmark übernehmen, sodas die Provinz ein Drittel — 0,6 Mill. Reichsmark entfallen. Mithin würde es nach Vorgängen an anderen Stellen möglich sein, daß die Provinz vom Staat ein Darlehen erhält, das in den ersten 5 Jahren vorzugsweise ist und nachher mit 4 Prozent zu verzinsen und 1½ Prozent zu tilgen ist. Nach Ablauf von fünf Jahren beträgt dann die Belastung der Provinz 23.000 Reichsmark im Jahr auf die Dauer von etwa 33 Jahren.

Wie überholt herorgehoben wurde, stellt jeder Gedankengang nur einen vordringlichen, unverbindlichen Vorschlag für die Finanzierung des Unternehmens dar, einer Vorstudie, der unter Umständen als Grundlage für die Verhandlungen zwischen den interessierten Stellen über das Zustandekommen der Talperre dienen kann, dabei aber jedenfalls noch weitgehenden Änderungen unterworfen sein wird. Er soll lediglich zeigen, daß man so die Frage einer Lösung entgegenführen kann, ob die Lösung tatsächlich auf diesem Wege oder in anderer Richtung gefunden wird, ist eine andere Sache.

Im Auge behalten werden muß die große Bedeutung der Zillierbachtalsperre, deren Ausbau sich als ein Unternehmen erweist, das nach allen Richtungen für die Wasserwirtschaft im ganzen Staategebiet — wie immer herorgehoben werden muß — nicht nur eine große wirtschaftliche und soziale, sondern volkswirtschaftlich auch unumgängliche Pflicht ist. Ohne Opfer kann natürlich solches Recht nicht geschaffen werden. Opfer müssen alle Kreise bringen, die an dem Unternehmen beteiligt sind — die Einnahme mehr die Anderen weniger, je nach dem Grad der Vorteile, die die Interessen der Einzelnen erheben. Das obzuzwängen und dann Staat und Provinz zu tätiger Mithilfe zu gewinnen, das muß die vornehmste Arbeit der nächsten Zeit sein. Für seinen Fall darf die Frage der Erbauung einer Zillierbachtalsperre vorübergehender oder gar zum künftigen Schlimmeren in irgend einem beherrschenden Interessenkonflikt gebracht werden. Das Wohlwollen der Provinz bildet eine zureichende Grundlage auf der mit Ernst und Nachdruck, aber auch mit der in solchen Dingen nun einmal unvermeidlichen Dosis von wirtschaftlichem Optimismus weitergebaut werden kann.

Sandbesitz sowie 26 Auswärtige; 42 Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger, davon 41 im Stadt- und 1 im Sandbesitz; 8 Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger im Stadtbesitz; 16 Unterliegendes aus der allgem. Fürsorge im Stadtbesitz.

— (Aufnahme des Flugvereins.) Bekanntlich wird heute (Freitag) der Flugverkehr auf der Strecke Hannover — Seeburg wieder in Betrieb genommen. Vormittags 10.10 Uhr trifft die Maschine des Harzringes am Seeburger Landwehr bei ein, um 10.20 Uhr nach Hannover weiterzuziehen, wo sie 12 Uhr eintrifft. Das Flugzeug ab Hannover 15.35 Uhr trifft um 17.10 Uhr in Quedlinburg ein und fliegt nach 10 Minuten Aufenthalt nach Seeburg weiter. Dort ist sofort Anflug nach Berlin und Gera, sowie nach Erfurt zu erreichen. Auch bei der ersten Fahrt befinden sich Hannover gute Anflieger nach dem Norden und Westen. Die Linie wird täglich außer Sonntags geflogen.

— (Feuerbrand.) Am Nachmittag des 2. Pfingsttages entstand auf der Alsenburg hinter der Warte ein Feuerbrand, wobei eine erhebliche Menge abbrannte. Durch Einschleppen von Posten und Feuerwehre wurde aber der Schaden nicht groß.

— (Mittelalterliche Feste.) Auf Anregung des Verkehrs- und Versicherungsvereins werden nunmehr in der Umgebung des Schlosses mittelalterliche Feste anstelle der niedrigen Gaslaternen angebracht. Mit der Montage wird demnächst begonnen werden können. Somit erhält dieser Teil der Altstadt ein fröhliches historisches Gepräge.

### Die Jungmetallarbeiter in Harzgerode.

Die Begrüßung des Deutschen Metallarbeiterverbandes für den Bezirk Halle hatte zu den Pfingstferien in Harzgerode ein Jugendtreffen angesetzt, welches in allen seinen Teilen glänzend verlief. Am Sonnabend wanderten die einzelnen Gruppen vom frühen Morgen an von Weiskorf, Bollenstedt und Gerode nach Harzgerode. Die Wagnerevare waren die ersten, sie trafen bereits gegen Mittag in Harzgerode ein. Vermaltung auf Vermaltung der Jugend, bis zu einige, die nicht sehr genug vom Heimatort abstiegen konnten und mit dem Dinnubis abgeholt werden mußten. Es war eine Freude mit anzusehen, wie die einzelnen Gruppen mit wehenden roten Fahnen und Wimpeln und Kampfrufen Harzgerode anmarschierten. Am Abend fand eine feine belagerte Konferenz der Bevollmächtigten und Jugendleiter statt, wo der Vertreter des Vorstandes, Heinrich Schlichtel, einen Vortrag hielt über „Der Jugendliche im Betrieb und im Verband“. Er schätzte heraus das unterschiedliche Verhältnis des Lehrlings in den handwerklichen Betrieben und in den Maschinenfabriken und die naturgemäß verschiedenartige psychologische Einstellung. Er erwähnte dabei auch die in den Großbetrieben eingerichteten Lehrlingsvereinigungen und die Dinnabteilungen, um dann auf die Erfüllung der Lehrlinge durch die Gewerkschaftsorganisation zu sprechen zu kommen. Der Redner betonte hierbei, daß die Jugendliche ein außerordentlich schwieriges Problem ist, und die Gewerkschaften erst nach Übergang in den Betrieb psychologisch zu ergründen. Schlichtel konnte berichten, daß die Tätigkeit des D.M.A. in bezug auf die Erziehung und Schulung der Jugend, besonders in letzten Jahre, sehr ansehnliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Auf Empfehlung des Bezirkseleiters Köhler wurde dann auf die Beratung des 2. Tagesoberungsamtes: „Stand der Jugendbewegung im Bezirk“ verzichtet und es soll bis einer späteren Konferenz vorbehalten bleiben.

Am 1. Pfingstferietage früh 6 Uhr meiste das Trommel- und Pfeiferkorps der Arbeitervereine. Man unternahm die Begrüßung der Umgebung von Harzgerode und um 11 Uhr begann die Begrüßungsfeier an der Arbeitererziehungsanstalt. Die Arbeitervereine, sowie die Harzgeroder und Wagnerevare Metallarbeiterjugend mitwirkten. Alle Darbietungen fanden bei besten Erfolgen, insbesondere auch der vom Jugendkollegium Himmann gesprochene Prolog. Der Höhepunkt der Feier wurde erreicht durch die den Jugendlichen die Sorgen gebende Ansprache des Kollegen Schlichtel. — Nach Einnahme des Mittagessens wurde auf dem Marktplatz Zuflutung genommen, um dann mit klingendem Spiel und unter Gefang nach dem Sportplatz zu ziehen, wo man sich in allerlei Spielen erging. Am Abend, um 10.30 Uhr, wurde zum festlichen angetreten 300 Gästen gegeben. Ein gemütliches unendlich langer Zug legte sich dann unter Mitwirkung der ganzen Bevölkerung von Harzgerode in Bewegung. Auf dem Sportplatz angekommen, wurden die Reden zum Zusammenkommen. Hier richtete der Kolleg Schlichtel noch einmal einige begeisterte Worte an die jungen Kollegen, wie an die übrigen Teilnehmer und dann begann das Abwachen eines großen Feuerwerks. Jung und Alt war voller Bewunderung. Zum Schluß erging ein richtiges Transparent mit der Aufschrift: „Es lebe der Deutsche Metallarbeiterverband!“ unter Handclapping, Bravo und Festspiel-Beifall. Dann ging es über mit klingendem Spiel und Gefang und in Gedächtnis zur Stadt nach dem Marktplatz, wo der Zug nach einer kurzen Anstache des Bezirkseleiters Köhler und unter Redner auf den deutschen Metallarbeiter aufgelist wurde. — Am 2. Feiertag unternehmen die einzelnen Vermaltungen die von ihnen vorher vorgesehenen Wanderungen, je nach Thale, Eubende und anderen Orten. Etwa 250 Jugendkollegen wurden mit einem Entzug von Harzgerode nach Halle geleitet, wobei von aus die Wanderung nach Hübelsand antraten, um dort die Baumanns- und Hermannsplatz zu befehlen.

Alle Teilnehmer an Jugendtreffen werden hochbegeistert und es wurde allgemein die Beifriedensität der Harzgeroder Kollegen, wie die Teilnahme der Bevölkerung und die Mitwirkung der Harzgeroder Ortsverwaltung anerkannt. Auch der Arbeiterfamilien wollen wir gern danken, die sie und die Befriedigung gefahren haben. Abschied wurde auch den Jugendlichen Anerkennung zuteil, daß sie in ihrem Auftreten dem D.M.A. alle Ehre machten. Leider müßten wir bemerken, daß sich einige Jugendkollegen mißverständlich über die Dunkelheit beim Abwachen des Feuerwerks benugten, von der Begrüßung der Kommunisten Halle sollte Wasserwerk ausgegebene Flugblätter zu verbreiten. Ihnen wurde das Flugblatt held gelehrt und die Flugblätter abgenommen. Bei den Jugendtreffen des D.M.A. wird Wert darauf gelegt, daß alle Parteien abschieden, abendso lade, die auf die Zugehörigkeit zu einer Kampfgemeinschaft schließen lassen, nicht zugehört werden dürfen. Vorkunft ist auch, daß nur rote Fahnen oder Wimpel mitgeführt werden dürfen, entweder ohne Aufschrift oder nur mit Aufschriften, die die Zugehörigkeit zum D.M.A. erkennen lassen, um alle Gelegenheiten, die schon durch solche Ungehörigkeiten in Erscheinung treten, zu vermeiden, was insbesondere bei Jugendtreffen zwingend notwendig ist.

### Aus Osterwick.

— (Der B. C. G. Eintracht) hatte seine geschlossene Werksammlerkunft auf die Pfingsten verzicht. Gleichgültig verbunden wurde damit das höchste Festtagsfest der ruhigen Klaus, der in mäßig reiner persönlicher Schaltung sich zu seinem heutigen Stande emporgearbeitet hat. Vom höchsten Wetter begünstigt, konnten die Spiele unter den in reichem Maße erschienenen Mannschaften auf zwei Sportplätzen (Kaisersgraben und Gönnersgraben) ausgetragen werden. Die Gruppen in ihren verschiedenen Sportarten boten ein buntes Bild, das auch die Zuschauer anregte. Auch der Umzug durch unser Städtchen war von matischer Wirkung.

— (Zwei verschiedene Verbreitungsmethoden) fanden in den Tagen nach dem Fest in unserer Gegend statt. Am 20. Mai waren es öffentliche Veranstaltungen in Wittenberg (Niederlausitz) waren. Es waren eine Einladung unseres Bürgermeisters Dornmann gefolgt, der früher Gedächtnis zu den ehemaligen Seminaristen geleitet. Die rote Erde stellte zunächst dem isch gelegenen Waldhaus einen Besuch ab und folgte am anderen Tage gleichfalls einer Einladung zur Besichtigung der durch ihren pädagogischen Verlag weitbekannten Firma „Gleitsch“. Auch die weiteren Gesandtschaften unserer Stadt (St. Stephanrieder und alle Stadtwörter) fanden großes Interesse der fremden Gäste, die im Anblich nach einem gemeinsamen Ausflug in den Harz unternehmen. Mehrere Kompositionen fanden hierzu in entgegenkommender Weise ihre Wege zur Verwirklichung.

— (Ein gemeinsames Gesangsstücken) wird am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Marktplatz von den Vereinen „Männergenossenschaft“ und „Arbeiterklub“ veranstaltet. Auch die beiden gemeinsamen Vereinerung möge ein guter Erfolg und dankbarer Jubel befehlen sein.

— (Sänglingsjungfer.) Auf die Beratungskunde am Dienstag wird hiermit hingewiesen. (Siehe Artikel.)

### Aus Diersleben.

— (Geben — Bogen — Ringen.) Der Kraft-Sport-Klub 1921 beteiligt sich an dem zu Pfingsten in Magdeburg stattfindenden Kreiswettbewerb und konnte dort wieder mit einigen Erfolgen nach Hause zurückkehren. Beste errangen im Bogen: Höchstgewicht: 8. Mauschke 1. Preis; Mittelgewicht: Fr. Wenzel, 1. Fr.

Unterere Bogen konnten beide Preise nach 2 Stunden für sich in Anspruch nehmen. 2 Kämpfe mußten wegen technischer Unfertigkeiten unserer Bogen abgelesen werden. Mauschke und Wenzel sind somit Kreismeister im Bogen der B-Klasse. Im Ringen hielten Preise: Bantamgewicht: 8. Kühne 2. Preis; Leichtgewicht: Jugend R. Seebach 3. Preis mit 225 Punkten. Wir machen heute schon auf den am 19. August hier in Oberlesben stattfindenden Bezirksweitkampf aufmerksam und rufen allen fernstehenden Interessenten zu: hinein in die Sportbewegung! Leistungsverbände sind schon Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle der Breitenstraße von 7.30—10.30 Uhr stattfinden.

### Aus Quedlinburg.

— (Grüßangest.) Programm für das am Sonnabend, den 2. Juni d. Js., in der Zeit von 16.30—18.00 Uhr stattfindende Brühlertagen im Musikpavillon: 1. Frühgangeszug, Marsch von Blon; 2. Duverture „Heldische Kavallerie“ von Suppe; 3. Schwalzauer aus „Jägeruntertun“ von Strauss; 4. Ein Immortellenanzug auf das Grab Solings von Heinen; 5. Gruß an Hans Sachs und Aufzug der Jüdischen aus „Mefflinger“ von Wagner; 6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms; 7. Or. Polpauer aus „Schwarz-Weißmadel“ von Jellik; 8. Hochfestzugszug. Marsch von Serz. — (Morgen im 9. 29 M. Erste in Stadtbetrieb) Die Lage des Arbeitsmarktes für Männer ist nach sehr ungnüglih. Die Lage des Arbeitsmarktes für Frauen ist nicht unheimlich, wie die einzelnen Berufsgruppen ist nicht unheimlich, wie die einzelnen Berufsgruppen konnten wir wieder dem Arbeitsamt in Diersleben für Aufnahme von Arbeit in der Filmmabrik, Wolfen, überweisen. Die Kurzarbeit besteht noch in dem bisher gemeindeten Umfang. Stellenbefragungen fanden wie folgt statt: 30 nach hier, 10 nach dem Landbesitz, 23 nach auswärts, zusammen also 63. Zurzeit sind gemeldet 94 Arbeitsbedürftige, davon 742 im Stadt- und 209 im Landbesitz sowie 3 Auswärtige; Arbeits-Unterstützungsempfänger einisch, Notstandsbereiter 402, davon 328 im Stadt- und 134 im Landbesitz; 255 Arbeitslosenunterstützungsempfänger einisch, Notstandsbereiter, davon 247 im Stadt- und 38 im Landbesitz; 6 Notstandsbereiter aus der Arbeits-Lieferung im Stadtbesitz; 19 Notstandsbereiter aus der Arbeits-Lieferung im Landbesitz; 46 Unterliegendes d. allgem. Fürs. im Stadtbesitz. — Wäreph der Bedarfsliste blieb die Lage auf dem freien Arbeitsmarkt unverbändert. Es muß immer noch als wenig günstig bezeichnet werden. Der Landbesitz konnten einige Arbeiterinnen übermitteln werden. Aus der Industrie sowie dem Handelsbetriebe erging keine Nachfrage. Kurzarbeit wird vertriehelt wie in den Vormächten gehalten. Das Selbstverdienende hatte Bedarf an Zimmerarbeiten. Das Selbstverdienende hatte Bedarf der Harzgerode. Der vornehmlich an Küchensachen blieb bestehen. Für Haushaltungswirtschaften Mangel an Küchensachen blieb bestehen. Für Haushaltungswirtschaften zeigte sich die Lage etwas günstiger; doch sind vorhandene Stellen meist in Geschäftsausstellungen und diese wenig besetzt. Daher wird die Beschäftigungslage wenig zufriedenstellend. Zurzeit sind gemeldet: 228 Arbeitsbedürftige, davon 187 im Stadt- und 15 im





# Der Arbeiter-Wochenblatt

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Einzelhefte halbjährlich 50 Pfennig und monatlich 10 Pfennig, außerdem 50 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Eigentümern entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. B. G., Belegm. für Selbstabholung u. Briefkasten für den Abnehmer, für den übrigen Teil: Richard Metzger, für Postamt u. Subskriptionsamt, für den Halberstädter Teil: Richard Metzger, für Postamt u. Subskriptionsamt, für den Wernigeroder Teil: Richard Metzger, für Postamt u. Subskriptionsamt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Kleinanzeigen 50 Pfennig, außerdem 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Abgabe vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 2, Wernigerode 4236 und Selbstabholung (Stiegeingang) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 127.

Sonnabend, 2. Juni 1928.

3. Jahrgang.

## Eine Rettungsaktion für Nobile.

Berlin, 1. Juni. (E.) Anlässlich der Annahmeseite von Billins und Geylen in Berlin haben Vorgesprächen über eine Rettungsaktion für Nobile stattgefunden. Sie betonen zu dem Geschäftsführer geführt, die großen Nationen aufzufordern, sich über die Durchführung dieser Aktion zu verständigen. England soll ein Ausschiffungsamt, Frankreich, Amerika ebenfalls Ausschiffungsamt und das Ausschiffungsamt zur Verfügung stellen. Alle Nationen und mit der Aktion vertrauten Forscher sollen eingesetzt und die gesamte Oberleitung in die Hand Friedrich Mannens gelegt werden, der sieben von Amerika zurückgeführt ist. Manien, der noch nicht festgenommen hat, soll die amerikanischen und englischen Gruppen der West-Aktion aufordern, die Regierungen ihrer Länder um Unterstützung zu bitten. England soll einen seiner führenden Luftfahrer zur Verfügung stellen und mit einem für Landungen am Meer auszurüsten. Bei einer Gefährdung von 60-70000 Mann würde der Kreuzer in der Lage sein, ausserhalb des Bereichs mitzunehmen, um einen genügend großen Aktionsradius zu gewinnen. Der englische Luftfahrer soll die meisten Strecken abfliegen, die für die Flugzeuge zu gefährlich sind. Sie sollen auf Teilabschnitten eingesetzt werden, sobald ihr eigenes Arbeitsgebiet relativ klein bleiben muss. Sie sollen von Amerika und Deutschland gestellt werden. Außer diesen mit Schiffsfliegern versehenen Flugzeugen, die als Basis die am weitesten nördlich vorgeschobenen Festlandstationen abzusuchen hätten, sollen von der Seeleite der Rettungsaktion zur Vermittlung kommen, die auf den Inseln, Inseln Stationen haben sollen. Zur Durchführung der Aktion sollen alle Schritte mit größter Beschleunigung gehen werden. Da alle Einzelheiten der Genesung Mannens bedürfen, kann sich das eine oder andere an dem Plan noch ändern.

## Löbe beim Reichspräsidenten.

Der am Donnerstag erfolgte Empfang des Reichspräsidenten in Höhe durch den Reichspräsidenten dauerte eine gute halbe Stunde. Hingegen ließ sich dabei hauptsächlich über die berufliche Einberufung des Reichstags und die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Neubildung der Regierung unterrichten. Wie betont gegenüber dem Reichspräsidenten, daß die Sozialdemokratie entschlossen sei, sich an der künftigen Regierung führend zu beteiligen. Eine Maßnahme hierzu bestünde nicht nur auf der Basis der großen, sondern auch der

Deutscher Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei und der Bayerischen Volkspartei.

## Der Vorstand der Zentrumspartei

besaßte sich am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten und in Anwesenheit der Abgeordneten von Bauer und Dr. Brück in einer zweitägigen Sitzung mit einer ganzen Reihe innerer Parteifragen. Il. a. wurden auch die Ursachen des für die Zentrumspartei zu verzeichnenden Mandatsverlustes erörtert, ohne daß zu diesem Punkt der Tagesordnung ein Beschluß gefaßt wurde. Beschlüsse wurden lediglich, daß die auf der Reichstags- und den Wahlkreisen gewählten Abgeordneten des Reichstags und des Reichstagspräsidenten die Wahl in den Wahlkreisen anzunehmen haben.

Die Beratungen werden am Freitag unter Hinzuziehung der Landesverbandsvorsitzenden der Zentrumspartei fortgesetzt. In dieser Sitzung dürfte auf das Regierungsprogramm besprochen werden. Nach Abschluß dieser Beratungen ist über deren Ergebnis ein parteiamtliches Kommuniqué in Aussicht gestellt.

## Oesterreich's Anleihe in Amerika.

Berücksichtigung um ein halbes Jahr. Wien, 31. Mai. Am Nationalrat teilte der Bundeskanzler mit, daß infolge der Verzögerung des amerikanischen Genehmigungs Antrags zu der großen oesterreichischen Anleihe werden könne. Die Anleihe müsse infolgedessen um ein halbes Jahr verschoben werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Bauer wandte sich gegen den Versuch des Bundeskanzlers, die Tragweite dieses schweren österreichischen Mißerfolgs zu verkleinern zu wollen. Er erklärte, dieser Zwischenfall zeige die unumgängliche Lage, in der Oesterreich gegenüber dem Ausland sei. Die Bundesregierung trage ganz allein die Verantwortung für die Verzögerung der Anleihe, weil sie das Parlament nicht rechtzeitig informiert habe. Wenn die Bundesregierung im vorigen Jahr Verhandlungen wegen der Anleihe, die Oesterreich in der Unklarheit nehmen mußte, eingeleitet und sich bereit erklärt hat, eine vorzeitige Anleihe zu beginnen, so hätte die Regierung auch darauf hinwirken müssen, einen Zustand herbeizuführen, in dem Oesterreich nicht dauernd in der Gefahr schwebte, in seiner Kreditwürdigkeit vom Einbruch irgendeines Staates behindert zu werden.

## Einigung des Liberalismus?

Von Rudolf Breitscheid.

Die bürgerlichen Parteien haben sich mit dem Gedanken einer Regierungsbildung der Sozialdemokratie abgefunden, in selbst die Großindustrie beginnt der großen Koalition Gedächtnis abzugeben, und die Deutsche Bergwerkszeitung beispielsweise behauptet das Thema mit einer uns fast beängstigenden Sympathie. Aber überall klingt doch die Sorge über unsere allernachste Überlegenheit hindurch, und immer wieder hören wir die Forderung nach einem engem Zusammenhänge der Parteien der Mitte, damit sie gemeinsam der starken Sozialdemokratie ein Gegengewicht bieten können. Der erste Schritt dazu ist die Einigung des Liberalismus, d. h. der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei sein, und der ehemalige Vize Dr. Schiffer vertritt bereits einen „Großliberalismus“, der folgenden das unentgeltliche Geocentrisch zu dem deutsch-österreichischen Anschlag darstellen müßte.

Es sich hätten wir lieber gegen eine Vermittlung der beiden Gruppen, die jede ihren liberalen Charakter betonen, nichts einzumischen. Jede Parteivermittlung wäre in Deutschland schon in deren ein Fortschritt, als sie die Regierungsbildung sowohl wie die Arbeit des Parlaments erleichtern würde. Lange Erfahrungen in diesem Sinne zeigen die Parteien von der Einigung des Liberalismus gemindert. Seit dreizehnter Jahrhundert ist es immer wieder ausgesprochen worden, und im Grunde steht es bis heute wirkungslos, denn die Geschichte des deutschen Liberalismus ist eigentlich die Geschichte immer neuer Spaltungen und Separationen. Das begann, als sich im Jahre 1861 die Deutsche Fortschrittspartei von den Liberalen löste, um sich mit der preussischen Fraktion Jungliberalen und den Demokraten Waldersee's Forderung zu verbinden. Das letzte sich fort mit der Wölschling der National-Liberalen von den Fortschrittlichen der Reichsbildung des linken Flügel dieser National-Liberalen mit den Fortschrittlichen zur Deutschen Freilichtigen Partei, mit der Spaltung der Deutsch-Freilichtigen in die Freilichtigen Volkspartei und die Freilichtigen, mit der erneuten Schaffung einer Fortschrittlichen Volkspartei, die neben den National-Liberalen stand und schließlich nach der Revolution in die Scheidung zwischen Demokraten und Deutscher Volkspartei.

Schon vor ein paar Jahren hat sich ein kleines Gremium von Politikern gebildet, das den Zusammenhänge zwischen den Anhängern Stresemann's und denjenigen Reichs anstreben wollte, aber praktisch ist bisher bei diesem Vorhaben nicht sehr intensiven Bemühungen nicht herausgekommen, und so fürchten wir offen zu gestehen, daß auch jetzt kein Erfolg erzielt wird oder daß, selbst wenn es zu einer Einigung käme, sie nur den Anfang neuer Trennungen und Abspaltungen bedeuten würde.

Warum liegt das? Sicher nur zum geringen Teil an organisatorischen Schwierigkeiten oder an der geringen Reizung einzelner führender Persönlichkeiten, auf ihre Pflichten und Bindungen zu verzichten. Das Hindernis ist vielmehr zu suchen in der Unmöglichkeit einer einheitlichen Begriffsbildung des Liberalismus und dem damit zusammenhängenden Fehlen seiner parteiüblichen Kraft. Der Liberalismus war ursprünglich die Ideologie des kapitalistischen Bürgertums, das sich von dem Fesseln des Feudalismus zu befreien strebte und sich zur geistigen Fundamentierung seines Programms der Ideen der großen Philosophen des 18. Jahrhunderts bediente. Das Selbstbildnis der Menschheit in der Menschheit vertritt war den jenseitigen Gemeinwohl, vor allem der Staat sollte dem Glück und dem Wohlbefinden des einzelnen Menschen dienen. Politische und wirtschaftliche Freiheit, freies Spiel der Kräfte, das waren die Schlagworte, mit denen der Kapitalismus in den Kampf zog, und es währte nicht lange, bis Kapitalismus und Liberalismus fast zu übereinstimmenden Begriffen wurden.

Das bedeutete aber nicht nur Abwehr von Eingriffen des Staates, der auf eine Nachwachstrolche dermaßen wurde, sondern es lagerte je mehr auf Frontstellung gegen die Ansprüche des Protektarismus, das die Freiheit des Kapitalismus nicht anerkennen wollte. Um seine Interessen besser wahrnehmen zu können, riefte ein Teil des Liberalismus, nämlich die der Großbourgeoisie, vor allem die große Industrie herbei, immer mehr nach rechts, führte seinen Frieden mit den Gegnern vorzugeben zu machen, während andere Bruchstücke, die sich auf die Schichten des Kleinbürgertums stützten, einen Rest des alten Idealismus bewahrten und auch die Fühlung mit der Arbeiterkraft nicht vollends verlieren wollten. Zwischen der national-liberalen und konservativen Rechten auf der einen und der Sozialdemokratie auf der anderen Seite eingeleitet in recht kümmerliches und freudloses Dasein triffen. So ist es im Grunde bis zum heutigen Tag geblieben, und niemand kann im Ernst daran denken, den Liberalismus aufs neue zu einer Kammer zu machen, die auch nur einen Teil des Bürgertums zusammenzuhalten vermöchte. Das Mandatentum des freien Spiels der Kräfte ist tot und begraben. Sozialistische Ideen sind längst in der Wirtschaft vorhanden, die Kartelle und Syndikate haben die Initiative des einzelnen Unternehmers ausgezehlet, und trotz aller Proteste sind der Staat und andere öffentliche Körperlichkeiten in die Wirtschaft eingedrungen. Das neue Programm der Liberalen Partei Englands hat der beste Beweis dafür, daß von den alten Forderungen je nur noch nichts übrig geblieben ist.

Liberal nennen sich heute Leute mit untereinander sehr verschiedenen Interessen und Gebantenrichtungen. Angehörige der Schwerindustrie, des Finanzkapitals und der Arbeiter- und Angestellten-Interessen nennen sich mit demselben Namen und müssen doch erkennen, daß eine eigentliche Gemeinsamkeit unter ihnen nicht besteht. Sie sind nicht einmal einig in dem Bekenntnis zur Staatsform und der Beurteilung der Befreiungsfragen. Wie viel weniger in der Erklärung

## Die Spannung Südslawien — Italien.

Neue Kundgebungen gegen Italien. — Bisher 3 Tote und 60 Verletzte. — Eine kühnliche Sitzung der Skupstina.

Die Italienfeindlichen Kundgebungen in Belgrad dauern fort. Am Samstag der Demonstrationen sind bisher drei Personen getötet und etwa 60 verletzt worden. Auch im südslawischen Teil von Fiume waren am Donnerstag neue Demonstrationen gegen Italien zu verzeichnen.

Außenminister Marinovic erklärte bei der Eröffnung der Demonstration der Skupstina, die Regierung habe bei den Verhandlungen von Retturno nur die Erlangung einer Anleihe in London im Auge gehabt und keineswegs unter italienischem Druck gehandelt. Das Parlament solle in keiner Weise beeinflusst werden und sich nurmehr für die Annahme oder Ablehnung entscheiden. Am Samstag fand die Sitzung der Skupstina unter dem Einband der Kämpfe in den Straßen Belgrads. Die Opposition hatte einen Antagonismus gegen den früheren Außenminister Subotic eingeleitet, der zur Verhandlung gestellt wurde. Als der Schriftführer die Verhandlungsschrift Subotic's zu lesen begann, protestierten die Abgeordneten des bürgerlich-demokratischen Blocks. Stürmische Rufe wie „Blutige Regierung“ und „Mörder“ klangen durch den Verhandlungssaal; einmütig verlangte die Opposition den Gesamtdritt der Regierung. Als Innenminister Korofsch sprechen wollte, legte ein obererhalbendes Publikum ein, bei dem viele dabei in die Hände gingen. Der Mann mit dem Aussehen eines Jägers der Opposition, den immer aufs neue wiederholten Rufes der Opposition, hat sie jede Vermittlung unmöglich machen, werds, solange die gegenwärtige „blutige“ Regierung im Amt sei.

## Italien fordert Genugtuung.

Berlin, 1. Juni. (E.) Die südslawisch-italienischen Beziehungen gestalten sich, obwohl die südslawische Regierung alles tut, um Ausföhrungen zu verhindern und Italien weitgehend entgegenkommt, wegen der Erregung der breiten Volksschichten recht schwierig. Der italienische Gesandte Roberto hat in einer neuen Note die unfünftigen Charakter trägt, Genugtuung verlangt. Er fordert die Bestrafung der Beamten, die für die Nichterfüllung der Demonstration verantwortlich sind sowie Schadenersatz an die italienischen Staatsbürger in Südslawien, die durch die Demonstrationen geschädigt wurden.

## Die Geldquellen der engl. Kommunisten.

London, 31. Mai. Der britische Innenminister teilte am Donnerstag der Presse mit, daß er seit sechs Monaten auf Material aus verschiedenen Quellen eine systematische Untersuchung durchgeführt hat, die zu dem Ergebnis geführt hat, daß die Kommunisten in England ihre Gelder hauptsächlich aus dem Ausland beziehen, und daß die Stadt (London) die Hauptquelle für die Kommunisten in England ist.

über die Fortschritt der der kommunistischen Partei Großbritanniens zur Verfügung stehenden Geldmittel gemacht habe. Diese Nachforschungen hätten sich im Zusammenhang mit der Einziehung in die Skupstina.

colorchecker CLASSIC